



UNIVERSITÄT
LUZERN

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

PH Zug

pädagogische hochschule schwyz

Elektronische Medien und Open Access an der Universität Luzern und den Pädagogischen Hochschulen Luzern, Schwyz und Zug

**Befragung zum E-Medienangebot sowie zu den Angeboten im Bereich Open
Access der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (2021)**

Bericht

31.1.2022

Magdalena Dampz, Carla Duss, Nives Egger, Wolfram Lutterer, Jörg Müller, Simone Rosenkranz

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1 Einleitung	6
1.1 Ziel der Umfrage	6
1.2 Datenerhebung	6
2 Nutzung des E-Medienangebots.....	7
2.1 E-Books	8
2.2 E-Enzyklopädien.....	9
2.3 E-Journals	11
2.4 Datenbanken.....	12
2.5 Fazit zur Nutzung des E-Medienangebots der ZHB Luzern.....	14
3 Bevorzugte Ausgabeform für Bücher und Zeitschriften.....	14
3.1 Bücher	14
3.2 Zeitschriften	15
4 Desiderate im E-Medienangebot der ZHB Luzern.....	16
5 Scopus oder Web of Science?.....	17
6 Rechercheeinstieg	18
7 Anregungen zu lizenzierten Medien	18
8 Open Access	19
8.1 Bereits Open Access publiziert?.....	19
8.2 Bekanntheit des Angebotes der ZHB	21
8.3 Desiderat nach Dienstleistungen im Bereich Open Access	23
8.4 Freie Kommentare	24
9 Massnahmen.....	25
9.1 Massnahmen im Bereich E-Medien.....	25
9.2 Massnahmen im Bereich Open Access	26
Abbildungsverzeichnis	27
Tabellenverzeichnis.....	28
Anhänge	29
Anhang 1: Rückmeldungen zu fehlenden E-Bookverlage oder -plattformen	29
Anhang 2: Rückmeldungen zu fehlenden elektronischen Zeitschriften	31
Anhang 3: Rückmeldungen zu fehlenden Datenbanken	32
Anhang 4: Anregungen zur Bereitstellung und zum Zugang lizenzierter E-Medien von Angehörigen der Universität Luzern	33

Anhang 5: Anregungen zur Bereitstellung und zum Zugang lizenzierter E-Medien von Angehörigen der Pädagogischen Hochschule Luzern	34
Anhang 6: Anregungen zur Bereitstellung und zum Zugang lizenzierter E-Medien von Angehörigen der Pädagogischen Hochschule Schwyz und Zug	35
Anhang 7: Aussagen zu Open Access aus den offenen Kommentaren von Angehörigen der Universität Luzern.....	36
Anhang 8: Aussagen zu Open Access aus den offenen Kommentaren von Angehörigen der Pädagogischen Hochschule Luzern	37
Anhang 9: Aussagen zu Open Access aus den offenen Kommentaren von Angehörigen der Pädagogischen Hochschule Zug	37
Anhang 10: Fragebogen zur Umfrage E-Medien und Open Access 2021.....	38

Abkürzungsverzeichnis

DRM:	Digital Rights Management
GWM:	Departement Gesundheitswissenschaft und Medizin
KSF:	Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
LORY	Lucerne Open Repository
OA:	Open Access
PDA:	Patron Driven Acquisition (durch intensive Nutzung ausgelöste Erwerbung)
PH	Pädagogische Hochschule
RF:	Rechtswissenschaftliche Fakultät
RZS	Region Zentralschweiz
TAN	Transaction authentication number (Transaktionsnummer)
TF:	Theologische Fakultät
WF:	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
WoS:	Web of Science
ZHB:	Zentral- und Hochschulbibliothek
ZuRo	Zug Repository

Zusammenfassung

An der vierten E-Medienbefragung haben sich insgesamt 266 Personen der Universität Luzern sowie der Pädagogischen Hochschulen Luzern, Schwyz und Zug beteiligt. Die Umfragebeteiligung lag mit 28.6 % erfreulicherweise um 5.3 Prozentpunkte höher als bei der letzten Umfrage im Jahr 2018. Zum ersten Mal enthielt die Umfrage auch Fragen zu Open Access.

Die höchste Nutzungsfrequenz der verschiedenen elektronischen Publikationstypen haben die E-Journals (76% der Teilnehmenden nutzen diese mindestens monatlich), gefolgt von E-Books. Datenbanken werden demgegenüber etwas weniger regelmässig genutzt, bei elektronischen Enzyklopädien überwiegt die seltene oder Nicht-Nutzung. Zwischen Universität und den Pädagogischen Hochschulen (PH) gibt es fallweise signifikante Unterschiede. Als Gründe für die Wenig- oder Nicht-Nutzung werden meist fehlender Bedarf, fallweise auch Schwierigkeiten beim Zugang und – v. a. bei Antworten aus den Pädagogischen Hochschulen – fehlende Kenntnisse über das E-Medienangebot genannt.

Die Antworten auf die Frage nach der bevorzugten Ausgabeform – print oder elektronisch – fallen bei den verschiedenen Publikationstypen unterschiedlich aus: Während bei Büchern eine leichte Präferenz für die gedruckte Version festzustellen ist, ist für Journals die elektronische Form deutlich favorisiert. Bei Büchern wünschen sich die Befragten je nach Art der Rezeption beide Ausgabeformen. Dies geht auch aus den Kommentaren hervor.

Die Teilnehmenden nutzten die Möglichkeit rege, auf gewünschte zusätzliche Verlagsangebote bei E-Books oder auf konkrete Titel bei Journals und Datenbanken hinzuweisen. Auch in den freien Kommentaren am Schluss des Befragungsteils zu den E-Medien finden sich zahlreiche konkrete Anregungen. Die recht umfangreiche Gesamtliste an Desideraten bildet eine wertvolle Grundlage für die weitere Bestandesentwicklung des E-Medienangebots an der Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) Luzern. Im Vergleich der beiden angebotenen bibliographischen Datenbanken wurde wie bereits in der letzten Umfrage 2018 Web of Science (WoS) gegenüber von Scopus bevorzugt. Die Kommentare legen es nahe, dass dies in erster Linie mit der grösseren Bekanntheit von Web of Science zusammenhängt.

Für den Sucheinstieg in die wissenschaftliche Recherche bevorzugen die Befragten das neue Bibliotheksportal swisscovery RZS. Allerdings gibt es auch einen grossen Anteil an Forschenden und Dozierenden, welche ihre Recherche mit Google Scholar, mit einer allgemeinen Suchmaschine oder in Fachdatenbanken und -portalen beginnen.

Die freien Kommentare zu lizenzierten E-Medien liefern wertvolle Hinweise: Nebst positiven Rückmeldungen zum bestehenden Angebot und weiteren Vorschlägen zum Ausbau wird mehrmals eine bessere Kommunikation zu den Zugangswegen und der Wunsch nach besserer Kooperation unter den Schweizer Hochschulen genannt.

Insgesamt haben gut ein Drittel der Befragten bereits Open Access publiziert, wobei die Unterschiede zwischen den verschiedenen Hochschultypen bzw. Fakultäten beträchtlich ist: So sind es seitens der Uni rund die Hälfte der Befragten, die bereits Open Access publiziert haben, während seitens der Pädagogischen Hochschulen weniger als ein Drittel der Teilnehmenden bereits Open Access publiziert haben. Die bereits bestehenden Dienstleistungen im Bereich Open Access sind knapp der Hälfte der Teilnehmenden bekannt – wobei zu beachten ist, dass die Pädagogische Hochschule Zug über ein eigenes Repositorium verfügt (ZuRo) und die Pädagogische Hochschule Schwyz noch keine Open-Access-

Infrastruktur hat. Unter den Open-Access-Dienstleistungen der ZHB ist seitens der Uni Luzern und der PH Luzern das Lucerne Open Repository (LORY) am besten bekannt, gefolgt von den Infos auf der Webseite der ZHB und dem Beratungs- und Informationsangebot. Auch in diesem Punkt gibt es bedeutende Unterschiede zwischen den Institutionen, und seitens der Uni zwischen den Fakultäten: LORY ist unter den Angehörigen der Uni am besten bekannt. Die Angehörigen der PH Luzern kennen hingegen die Webseite der ZHB zu Open Access besser. Eher wenig bekannt sind die Read&Publish-Verträge: Seitens der Uni sind diese bei 12.6% der Befragten bekannt, seitens der PH Luzern bei 6.6%.

Die Teilnehmenden aller Hochschulen wünschen sich bessere Informationen zu Open Access, bessere Finanzierungsmöglichkeiten sowie mehr Info-Veranstaltungen. Die Präferenzen unterscheiden sich jedoch wiederum nach Hochschultyp signifikant: Die Angehörigen der Universität wünschen sich in erster Linie bessere Finanzierungsmöglichkeiten, die Angehörigen der PH mehr persönliche Informations- und Beratungsmöglichkeiten.

1 Einleitung

1.1 Ziel der Umfrage

Im Jahr 2021 wurde zum viertem Mal nach 2012, 2015 und 2018 eine Online-Befragung unter dem wissenschaftlichen Personal der Universität Luzern und der Pädagogischen Hochschulen Luzern, Schwyz und Zug zu dem von der ZHB Luzern bereitgestellten digitalen Medienangebot (E-Books, E-Enzyklopädien, E-Journals und Datenbanken) sowie neu auch zu den Angeboten rund um Open Access durchgeführt. Diese vierte E-Medienumfrage hatte einerseits zum Ziel, das Nutzungsverhalten im Umgang mit E-Medien zu erheben sowie allfällige Desiderate im E-Medienangebot in Erfahrung zu bringen. Erneut wurde auch die Präferenz hinsichtlich der beiden Datenbanken Web of Science und Scopus ermittelt. Nach der Umsetzung der Massnahmen der letzten Umfrage (u. a. Abbestellung einzelner Produkte, gezielte Neulizenzierungen, zielgruppenspezifische Einstiege im Bibliotheksportal) war es spannend zu erfahren, wie das E-Medienangebot gerade in Zeiten intensiver Fernnutzung wahrgenommen wird. Andererseits wollte man mit der Umfrage auch herausfinden, wie viele Angehörige der Universität und der Pädagogischen Hochschulen bereits Open Access publiziert haben, welche Angebote der ZHB Luzern im Bereich von Open Access den Benutzer:innen bekannt sind und in welchen Bereichen sie sich hinsichtlich Open Access zusätzliche Unterstützung seitens der ZHB Luzern wünschen.

Ein indirektes Ziel der Befragung lag zudem darin, das Hochschulpublikum für die von der ZHB Luzern angebotenen digitalen Ressourcen und die Angebote im Bereich Open Access zu sensibilisieren. Das Antwortformat zur Nutzungshäufigkeit von E-Medien wurde im Vergleich zu den vorhergehenden drei Befragungen leicht modifiziert. Grund war, dass man die Nutzungsfrequenz differenzierter als in den bisherigen Befragungswellen erfassen wollte. Aus diesem Grund können bei allen Fragen zur Nutzungshäufigkeit nur bedingt Vergleiche mit den Befragungen der Vorjahre gemacht werden.

1.2 Datenerhebung

Die vierte anonymisierte Online-Befragung zum E-Medienangebot der ZHB Luzern wurde vom 6. September bis zum 3. Oktober 2021 unter dem lehrenden und forschenden Personal der Universität Luzern und der drei Pädagogischen Hochschulen Luzern, Schwyz und Zug durchgeführt. Die Befragung erfolgte bereits zum zweiten Mal mittels TAN-Verfahren und individuellen Zugangscodes mit dem Umfrage Tool EvaSys. Dies ermöglichte die Auslösung von bis zu zwei automatisierten Erinnerungen bei jenen Hochschulangehörigen, die noch nicht geantwortet hatten.

Mit 266 ausgefüllten Fragebogen lag die Beteiligung bei 28.6% und damit um 5.3 Prozentpunkte höher als bei der Umfrage 2018. Auffallend ist der deutlich bessere Rücklauf bei den Mitarbeitenden der PH Luzern, bei der 33.7% der angeschriebenen Personen die Umfrage ausgefüllt haben (Teilnehmende). Die bessere Beteiligung der Angehörigen aller Hochschulen könnte mit der verkürzten Form der Umfrage zusammenhängen – diesmal wurde auf eine umfassende Abfrage der einzelnen digitalen Ressourcen verzichtet. Zudem wurde neu die Anzahl Personen in der angeschriebenen Grundgesamtheit leicht bereinigt – von ursprünglich 950 versandten Emails wurden 20 Adressen aufgrund von Fehlermeldungen oder Abwesenheitsnotizen entfernt. Bewährt haben sich auch der frühe Einbezug der IT-Abteilungen der Hochschulen (sie wurden über den Serienversand der Emails informiert) sowie die Ankündigung der Umfrage im Vorfeld in den hochschulspezifischen Informationsgefässen.

Tabelle 1 Rücklauf der E-Medienbefragung 2021

	Angeschriebene	Teilnehmende	Rücklaufquote
2021			
Universität Luzern	373	103	27.6%
Pädagogische Hochschule Luzern	362	122	33.7%
Pädagogische Hochschule Schwyz	81	14	17.3%
Pädagogische Hochschule Zug	114	27	23.7%
Pädagogische Hochschulen (LU, SZ, ZG)	557	163	29.3%
Universität + Pädagogische Hochschulen	930	266	28.6%

Die Auswertung nach Fakultäten der Universität Luzern zeigt¹, wie bereits 2018, eine hohe Beteiligung der Rechtswissenschaftlichen Fakultät sowie der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Die Rücklaufzahlen an der Theologischen Fakultät, an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und im Departement Gesundheitswissenschaften und Medizin fallen relativ klein aus, jedoch verfügen diese auch über ein viel kleineres Personalvolumen im Vergleich zu den anderen Organisationseinheiten. Erfreulicherweise ist die absolute Anzahl der eingetroffenen Fragebögen bei fast allen universitären Organisationseinheiten höher als 2018.

Tabelle 2 Anteil nach Fakultät an der Universität Luzern, Umfragen 2018 und 2021

Fakultät	2018		2021	
	Teilnehmende	Anteil nach Fakultät	Teilnehmende	Anteil nach Fakultät
Theologische Fakultät	11	15%	10	10%
Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	26	35%	32	31%
Rechtswissenschaftliche Fakultät	29	39%	34	33%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	5	7%	13	13%
Departement Gesundheitswissenschaften und Medizin	0	0%	12	12%
Dienste / Rektorat	4	5%	2	2%
Gesamt	75	100%	103	100%

2 Nutzung des E-Medienangebots

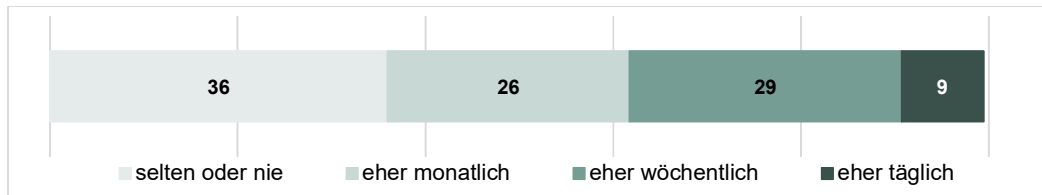
Der Online-Fragebogen enthielt Fragen zur Nutzungshäufigkeit von E-Books, E-Enzyklopädien, E-Journals sowie zu Datenbanken. Diejenigen Teilnehmenden, welche einzelne digitale Ressourcen nie oder selten nutzen, wurden auch zu den Gründen der Wenig- oder Nicht-Nutzung befragt. Die Begründungen wurden kategorisiert und quantifiziert. Da das Antwortformat zur Nutzungshäufigkeit digitaler Ressourcen gegenüber den letzten drei Befragungswellen angepasst wurde, sind direkte Vergleiche mit früheren Erhebungen nur bedingt möglich.

¹ Bei den Teilnehmenden an der Universität Luzern war die Fakultätsangabe 2021 ein Pflichtfeld, im Gegenteil zu den Vorjahren.

2.1 E-Books

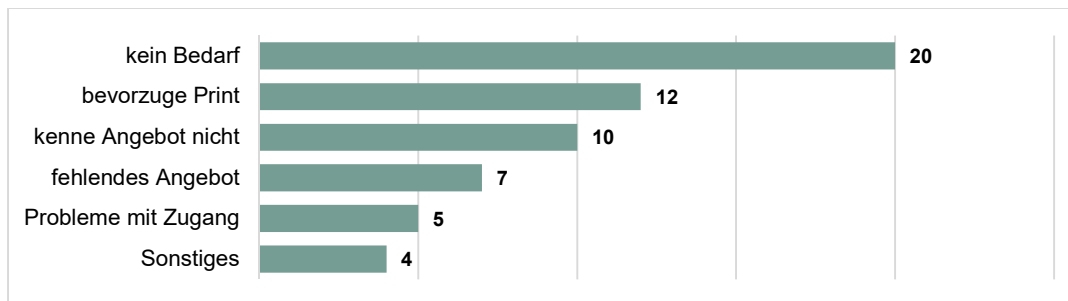
9% der Teilnehmenden geben an, E-Books eher täglich zu nutzen. Die Mehrheit der Teilnehmenden (64 %) nutzt E-Books jedoch mindestens monatlich.

Abbildung 1: Nutzungshäufigkeit von E-Books (Angaben in %, N=264)



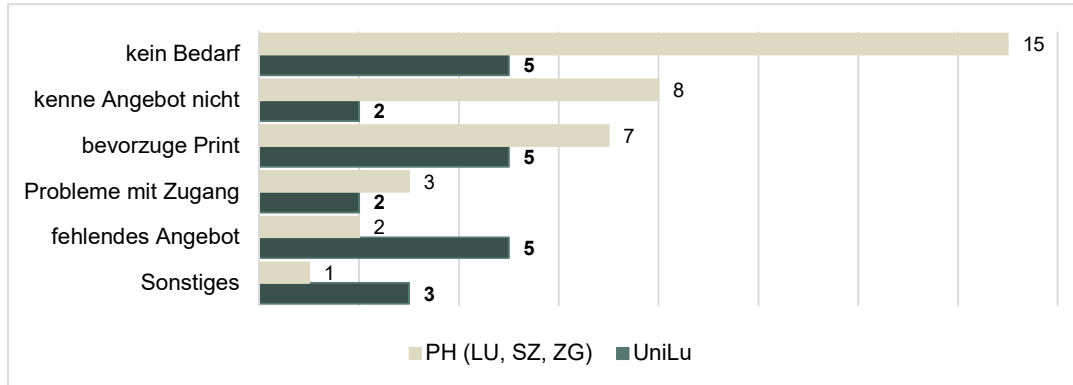
Alle Teilnehmenden, welche E-Books selten oder nie nutzen, wurden zu den Gründen befragt. Die Begründungen für eine tiefe Nutzungsfrequenz lassen sich in fünf Kategorien einteilen. Am häufigsten wurde die Begründung des fehlenden Bedarfs genannt. Ein Dutzend Personen bevorzugten gedruckte Bücher und zehn Befragte gaben an, das Angebot nicht zu kennen. 37 Teilnehmende gaben keine Gründe an.

Abbildung 2: Gründe für die Wenig- oder Nicht-Nutzung von E-Books (Angaben in absoluten Zahlen, n=58)



In der nachfolgenden Abbildung sind die Begründungen für eine tiefe Nutzung von E-Books aufgeschlüsselt nach Hochschulzugehörigkeit (Uni und den drei Pädagogischen Hochschulen) dargestellt. Dabei wird ersichtlich, dass die Angehörigen der drei Pädagogischen Hochschulen den fehlenden Bedarf und die fehlenden Kenntnisse über das Angebot als die beiden häufigsten Gründe für die Wenig- oder Nicht-Nutzung von E-Books nennen. Bei den Angehörigen der Uni werden der fehlende Bedarf, der Vorzug der gedruckten Ausgabeform bzw. das fehlende Angebot gleich häufig genannt.

Abbildung 3: Gründe für die Wenig- oder Nicht-Nutzung von E-Books nach Hochschulzugehörigkeit



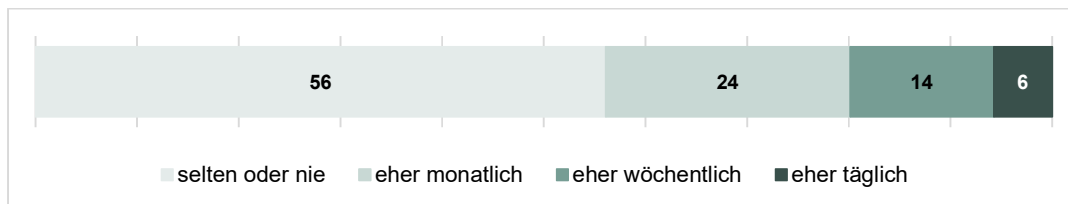
n(UniLu)=22 / n(PH LU, SZ, ZG) =36

Eine differenzierte Auswertung der Nutzungsfrequenz von E-Books an der Uni Luzern nach Fakultäts- sowie Departementszugehörigkeit zeigt, dass 62% der Teilnehmenden der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, 33% des Departements Gesundheitswissenschaften und Medizin, 68% der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, 81% der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät und 60% der Theologischen Fakultät mindestens monatlich E-Books nutzen. Von den Teilnehmenden der PH Luzern nutzen 64%, von der PH Schwyz 86% und der PH Zug 44% E-Books mindestens monatlich.

2.2 E-Enzyklopädien

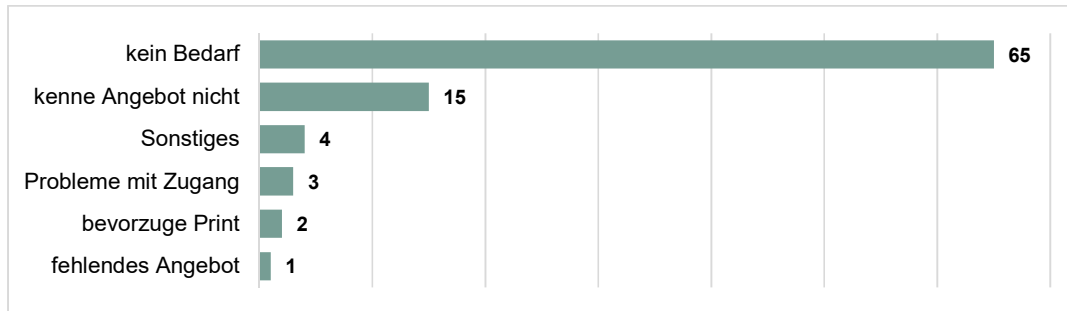
E-Enzyklopädien werden von der Mehrheit der Befragten selten oder nie genutzt (56%). 44% der Teilnehmenden nutzen diese mindestens monatlich.

Abbildung 4: Nutzungshäufigkeit von E-Enzyklopädien (Angaben in %, N=262)



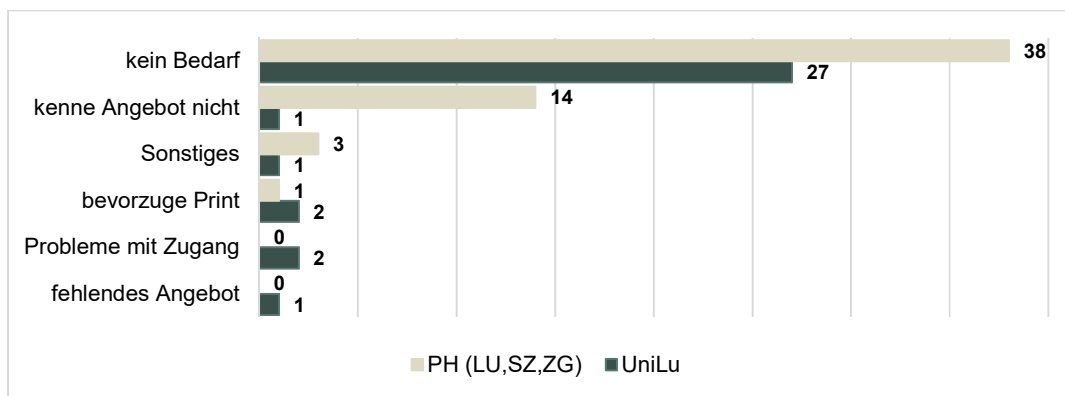
Als Gründe für die Wenig- oder Nicht-Nutzung von E-Enzyklopädien wurde vor allem der fehlende Bedarf genannt, gefolgt von den fehlenden Kenntnissen über das Angebot.

Abbildung 5: Gründe für die Wenig- oder Nicht-Nutzung von E-Enzyklopädien (Angaben in absoluten Zahlen, n=90)



Differenziert man die Begründungen nach Hochschulzugehörigkeit, so zeigen sich nur geringe Unterschiede zwischen Angehörigen der Universität Luzern und den Angehörigen der drei Pädagogischen Hochschulen: Bei beiden Teilnehmendengruppen fehlt der Bedarf. Seitens der Angehörigen der drei Pädagogischen Hochschulen ist die zweithäufigste Begründung, dass sie das Angebot nicht kennen. 57 Teilnehmende gaben keine Begründung an.

Abbildung 6: Gründe für die Wenig- oder Nicht-Nutzung von E-Enzyklopädien nach Hochschulzugehörigkeit (Angaben in absoluten Zahlen)



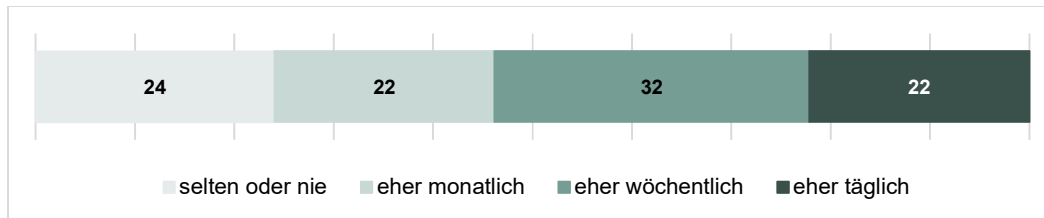
n(UniLu)=34 / n(PH LU, SZ, ZG) =56

Betrachtet man die Nutzung von E-Enzyklopädien nach Fakultäts- und Departementszugehörigkeit der Universität, so zeigt sich, dass 89% der Teilnehmenden der Theologischen Fakultät sowie 69% der Teilnehmenden der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät E-Enzyklopädien mindestens monatlich nutzen. Wenig oder nie genutzt werden E-Enzyklopädien von den Angehörigen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (69%), des Departements Gesundheitswissenschaften und Medizin (83%) und der Rechtswissenschaftlichen Fakultät (59%). Die Nutzung der E-Enzyklopädien an der PH Luzern und an der PH Zug ist moderat: 60% der Teilnehmenden der PH Luzern und 74% der Teilnehmenden der PH Zug nutzen diese kaum oder nie. Hingegen geben 71% der Teilnehmenden der PH Schwyz an, E-Enzyklopädien mindestens monatlich zu nutzen.

2.3 E-Journals

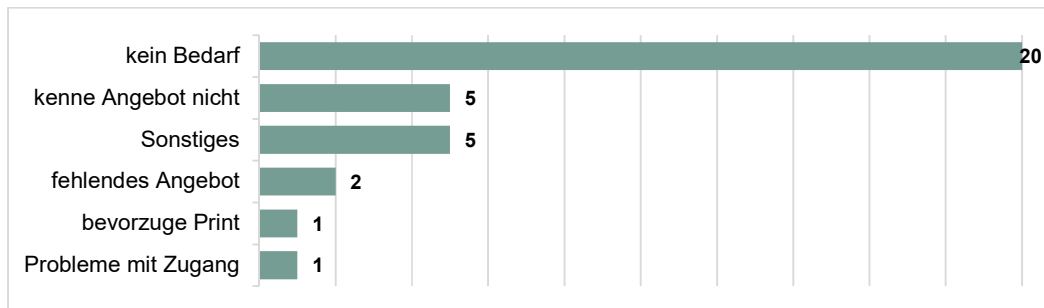
Die Mehrheit der Teilnehmenden (76%) nutzt E-Journals mindestens monatlich und knapp ein Viertel (24%) nutzt diese digitale Ressource nach eigenen Angaben selten oder nie.

Abbildung 7: Nutzungsfrequenz von E-Journals (Angaben in %, N=262)



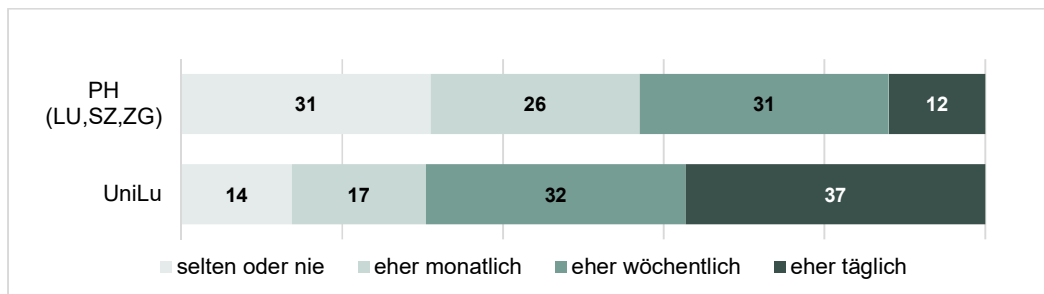
34 von 63 Personen mit Wenig- oder Nie-Nutzung von E-Journals haben ihre Nutzungsfrequenz begründet. Der häufigste Grund ist der fehlende Bedarf, weniger häufig wird die fehlende Kenntnis über das Angebot als Grund genannt.

Abbildung 8: Gründe für die Wenig- oder Nicht-Nutzung von E-Journals (Angaben in absoluten Zahlen, n=34)



Differenziert man die Nutzungsfrequenzen von E-Journals nach Hochschulzugehörigkeit so zeigt sich, dass die Teilnehmenden der Universität Luzern eine höhere Nutzungsfrequenz aufweisen als die Befragten der drei Pädagogischen Hochschulen. 86% der Angehörigen der Universität und 69% der Angehörigen der drei Pädagogischen Hochschulen nutzen E-Journals mindestens monatlich.

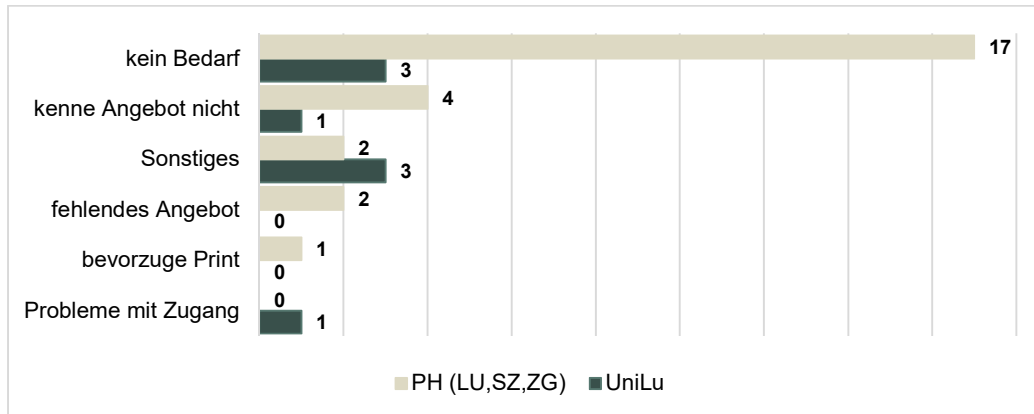
Abbildung 9: Nutzungshäufigkeit von E-Journals nach Hochschulzugehörigkeit (Angaben in %)



n(UniLu)=102 / n(PH LU, SZ, ZG) =160

Die häufigste Begründung für die Wenig- oder Nicht-Nutzung von E-Journals ist der fehlende Bedarf. Mehrere Angehörige der drei Pädagogischen Hochschulen geben zudem an, dass sie das Angebot nicht kennen.

Abbildung 10: Gründe für die Wenig- oder Nicht-Nutzung von E-Journals nach Hochschulzugehörigkeit (Angaben in absoluten Zahlen)



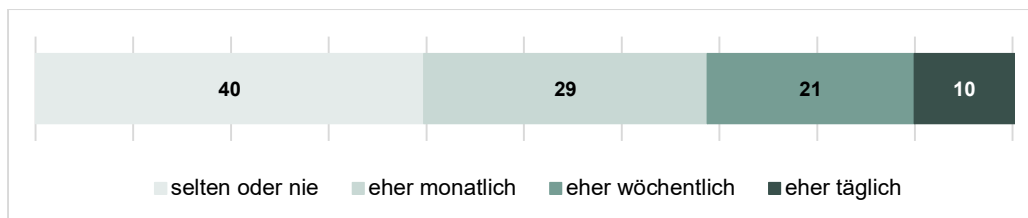
n(UniLu)=8 / n(PH LU, SZ, ZG) =26

Betrachtet man die spezifische Nutzungsfrequenz von E-Journals der Teilnehmenden der Fakultäten und Departemente der Uni Luzern und jener der Pädagogischen Hochschulen, zeigt sich, dass 92% der Teilnehmenden der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, 78% der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, 67% der Teilnehmenden des Departements Gesundheitswissenschaften und Medizin, 62% der Teilnehmenden der Rechtswissenschaftlichen Fakultät sowie 56% der Teilnehmenden der Theologischen Fakultät E-Journals mindestens wöchentlich nutzen. Bei den drei Pädagogischen Hochschulen geben 44% der Befragten der PH Luzern, 69% der Befragten der PH Schwyz sowie 30% der Befragten der PH Zug an, E-Journals mindestens wöchentlich zu nutzen.

2.4 Datenbanken

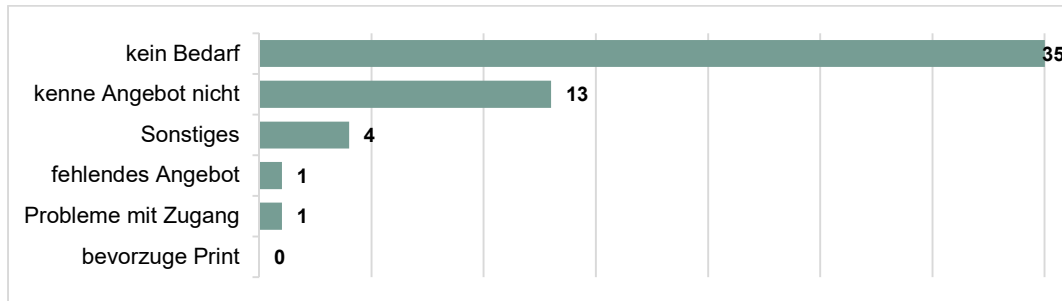
60% der Teilnehmenden nutzen Datenbanken mindestens monatlich, 40% nutzen sie selten oder nie.

Abbildung 11: Nutzungshäufigkeit von Datenbanken (Angaben in %, N=263)



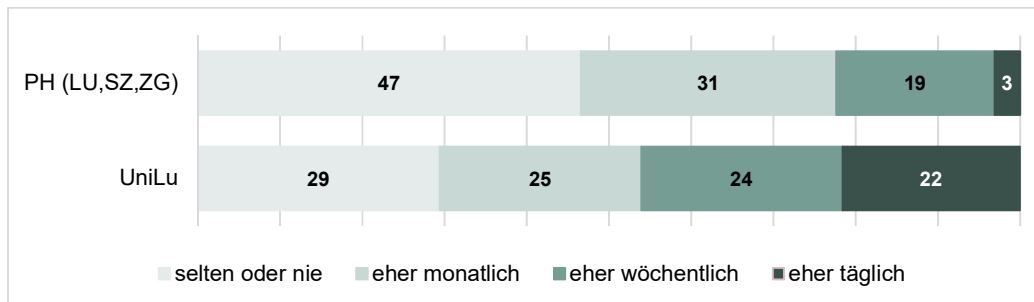
54 von 105 Teilnehmenden mit Wenig- oder Nicht-Nutzung haben Gründe angegeben. Sie nennen als häufigste Begründung den fehlenden Bedarf und dass sie das Angebot nicht kennen.

Abbildung 12: Gründe für die Wenig- oder Nicht-Nutzung von Datenbanken (Angaben in absoluten Zahlen, n=54)



In der nachfolgenden Abbildung ist die Nutzungsfrequenz von Datenbanken nach Hochschulzugehörigkeit dargestellt. Die Auswertungen weisen darauf hin, dass die Teilnehmenden der Universität Luzern häufiger Datenbanken nutzen als die Teilnehmenden der Pädagogischen Hochschulen. Von den Teilnehmenden der Universität Luzern nutzt knapp die Hälfte (46%) mindestens wöchentlich Datenbanken, während es bei den Angehörigen der drei Pädagogischen Hochschulen knapp ein Viertel (22%) ist.

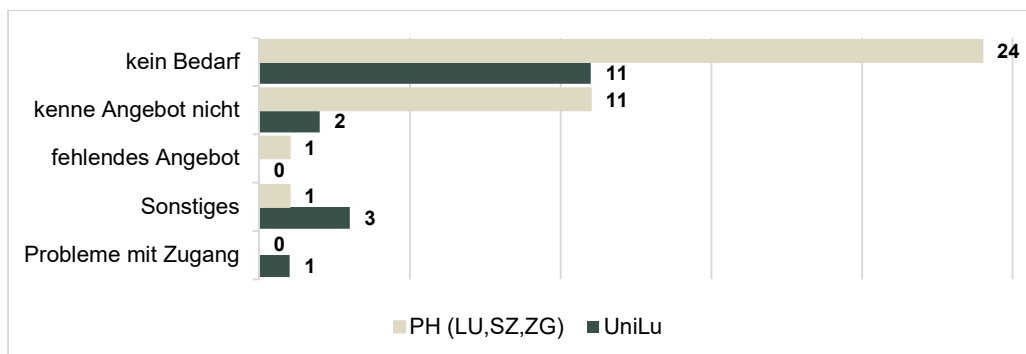
Abbildung 13: Nutzungshäufigkeit von Datenbanken nach Hochschulzugehörigkeit (Angaben in %)



$n(\text{UniLu})=102 / n(\text{PH LU, SZ, ZG})=161$

Als häufigster Grund für die geringe Nutzung geben die Angehörigen der Universität sowie der drei Pädagogischen Hochschulen den fehlenden Bedarf an. Seitens der Befragten der drei Pädagogischen Hochschulen kommt erneut als zweithäufigste Begründung die fehlende Kenntnis über das Angebot.

Abbildung 14: Gründe für die Wenig- und Nicht-Nutzung von Datenbanken nach Hochschulzugehörigkeit (Angaben in absoluten Zahlen)



$n(\text{UniLu})=17 / n(\text{PH LU, SZ, ZG})=37$

Differenziert man die Ergebnisse zur Nutzungsfrequenz von Datenbanken nach Departementen und Fakultäten der Uni Luzern so zeigt sich, dass Datenbanken unterschiedlich häufig genutzt werden: 62% Prozent der Teilnehmenden der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, 58% der Teilnehmenden des Departements Gesundheitswissenschaften und Medizin, 53% der Teilnehmenden der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, 34% der Teilnehmenden der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät und 33% der Teilnehmenden der Theologischen Fakultät nutzen Datenbanken mindestens wöchentlich. Von den drei Pädagogischen Hochschulen nutzen 19% der Teilnehmenden der PH Luzern, 43% der Teilnehmenden der PH Schwyz und 27% der Teilnehmenden der PH Zug Datenbanken mindestens wöchentlich.

2.5 Fazit zur Nutzung des E-Medienangebots der ZHB Luzern

Gemäss Selbsteinschätzung der Teilnehmenden sind die elektronischen Zeitschriften die am stärksten genutzte Publikationsform (76% nutzen diese mindestens monatlich), gefolgt von den E-Books (64%), den Datenbanken (60%) und den Enzyklopädien (44%). Die wissenschaftlichen Mitarbeitenden der Universität Luzern nutzen E-Journals und Datenbanken intensiver.

Ein Vergleich der Antworten *Selten oder nie* der aktuellen Umfrage mit den Antworten *ein paar Mal pro Jahr* und *nie* der Umfrage 2018 zeigt wenig überraschend, dass die Anzahl der Teilnehmenden, welche E-Medien sporadisch oder nie nutzen, abnimmt. In der Befragung 2021 wurde die Wenig- oder Nicht-Nutzung vorwiegend mit dem fehlenden Bedarf und – insbesondere an den Pädagogischen Hochschulen – mit der fehlenden Bekanntheit begründet.

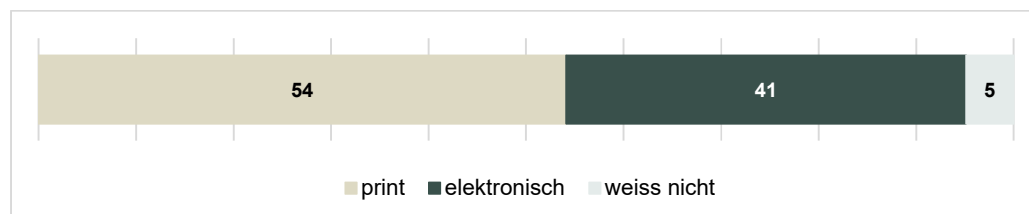
3 Bevorzugte Ausgabeform für Bücher und Zeitschriften

Alle Teilnehmenden der Umfrage wurden auch dazu befragt, ob sie bei Büchern und Zeitschriften die gedruckte oder die elektronische Version präferieren. Die Ergebnisse sind unter dem Vorbehalt zu interpretieren, dass die Umfrage auf elektronische Medien fokussierte und sich somit nicht alle zur Teilnahme aufgeforderten Personen gleichermaßen angesprochen fühlen mussten.

3.1 Bücher

Die Mehrheit der Teilnehmenden (54%) zieht bei Büchern die gedruckte Version vor. Es zeigen sich hier keine Unterschiede zwischen den Angehörigen der Universität Luzern und jenen der drei Pädagogischen Hochschulen.

Abbildung 15: Bevorzugte Ausgabeform für Bücher (Angaben in %, N= 266)



Differenziert man die Ergebnisse der Universität Luzern nach Fakultäts- und Departementszugehörigkeit, so zeigt sich ein sehr unterschiedliches Bild: 69% der Kultur- und

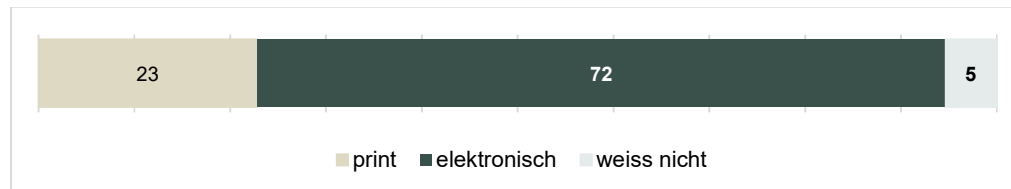
Sozialwissenschaftlichen Fakultät, 60% der Teilnehmenden der Theologischen Fakultät, 50% des Departements Gesundheitswissenschaften und Medizin, 46% der Teilnehmenden der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und 32% der Rechtswissenschaftlichen Fakultät bevorzugen Bücher in der gedruckten Version.

Bei den Teilnehmenden der drei Pädagogischen Hochschulen zeigt sich, dass diese Teilnehmenden den gedruckten Büchern eher den Vorzug geben, allerdings unterscheiden sich die Präferenzen: Während die Teilnehmenden der PH Luzern (56%) und der PH Zug (63%) das gedruckte Buch vorziehen, bevorzugen 57% der Teilnehmenden der PH Schwyz E-Books.

3.2 Zeitschriften

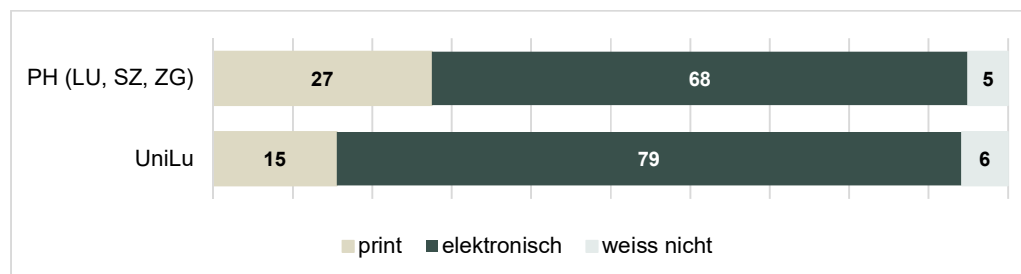
Bei den Zeitschriften zeigt sich, dass knapp drei Viertel der Teilnehmenden die elektronische Version gegenüber der gedruckten Version bevorzugen.

Abbildung 16: Bevorzugte Ausgabeform für Zeitschriften (Angaben in %, N=263)



Die Teilnehmenden der Universität haben mit 79% Prozent eine deutlich stärkere Präferenz für elektronische Zeitschriften als die Teilnehmenden der drei Pädagogischen Hochschulen mit 68%.

Abbildung 17: Bevorzugte Ausgabeform für Zeitschriften nach Hochschulzugehörigkeit (Angaben in %)

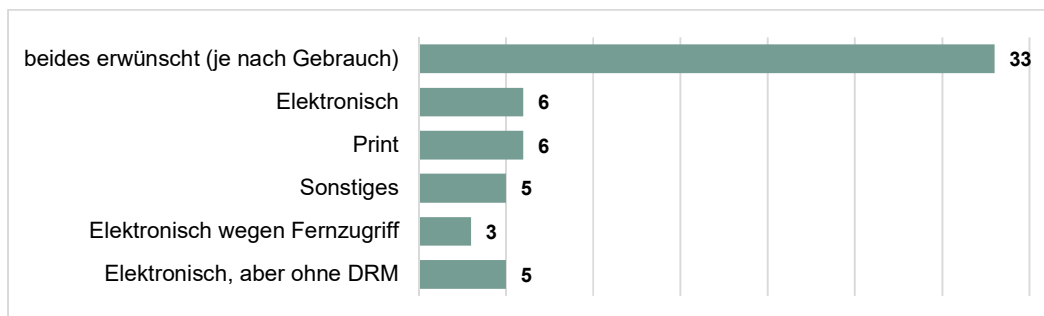


n(UniLu)=103 / n(PH LU, SZ, ZG) =160

Auf Fakultäts- und Departementsebene zeigt sich, dass 85% der Teilnehmenden der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, 84% der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, 83% des Departements Gesundheitswissenschaften und Medizin, 77% der Rechtsfakultät und 60% der Theologischen Fakultät der elektronischen Ausgabe von Zeitschriften gegenüber der gedruckten Version den Vorzug geben. Auch die Mehrheit der Teilnehmenden der drei Pädagogischen Hochschulen bevorzugen bei Zeitschriften die elektronische Version: 70% der Teilnehmenden der PH Luzern, 71% der Teilnehmenden der PH Schwyz und 56% der Teilnehmenden der PH Zug wählten diese Antwort. Bei den Zeitschriften lässt sich eine klare Präferenz für die elektronische Version ausweisen.

Auch bei dieser Frage hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihren Entscheid zu begründen. Davon machten insgesamt 58 Personen Gebrauch. Die offenen Kommentare wurden kategorisiert. Die Mehrheit der Teilnehmenden wünscht sich beide Ausgaben, die gedruckte und die digitale. Nur wenige Teilnehmende sprechen sich klar für eine Ausgabeform aus. Jedoch ist unklar, ob sich die Aussagen auf Bücher oder Zeitschriften beziehen. Der Fragebogen liess diese Unterscheidung nicht zu.

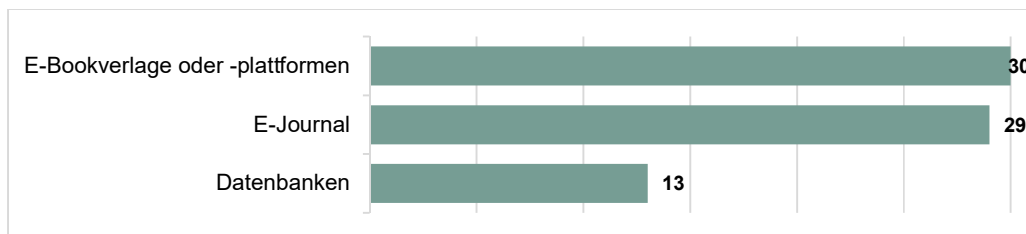
Abbildung 18: Kommentare zur Frage print oder elektronisch? (Angaben in absoluten Zahlen, n=58)



4 Desiderate im E-Medienangebot der ZHB Luzern

Die Teilnehmenden der E-Medienumfrage wurden gefragt, welche forschungs- und lehrrelevanten elektronischen Ressourcen aus ihrer Sicht an der ZHB Luzern fehlen. Die Antworten sind für die Weiterentwicklung des Bestandes sehr aufschlussreich. Bei den E-Books werden Themenbereiche von Verlagen oder ganze Verlagsprogramme, bei den E-Journals und Datenbanken mehrheitlich konkrete Produkte genannt. Inputs für neue Produkte finden sich darüber hinaus in den freien Kommentaren. Insgesamt gingen 30 Anregungen für den Bereich E-Books, 29 für E-Journals und 13 für Datenbanken ein. Bemerkenswert ist, dass trotz kontinuierlichem Ausbau in den letzten Jahren deutlich mehr elektronische Ressourcen explizit gewünscht wurden als in der Umfrage 2018. Allerdings wurden mehrfach auch Produkte genannt, welche bereits im Angebot sind.

Abbildung 19: Anzahl konkrete Wünsche zu fehlenden E-Ressourcen (Angaben in absoluten Zahlen, n=72)

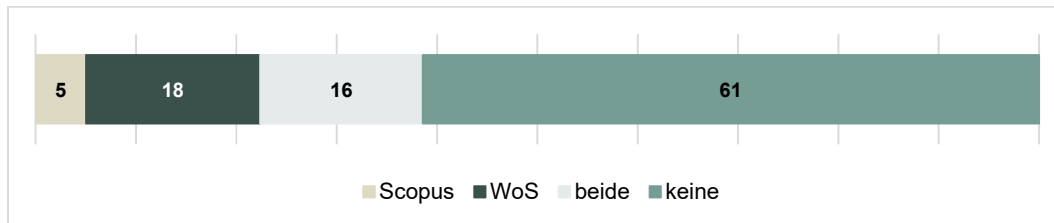


Eine Auflistung der bei dieser Frage (Frage 4) genannten fehlenden Angebote sowie der (in Frage 7) angeregten Ressourcen findet sich im Anhang.

5 Scopus oder Web of Science?

Die Antworten auf die Frage, welche der beiden fachübergreifenden Zitations- und Abstract-Datenbanken Scopus oder Web of Science (WoS) genutzt werden, zeigen eine höhere Verbreitung von Web of Science (18% Web of Science, 5% Scopus, 16 % beide Datenbanken). 61% der Teilnehmenden nutzen keine der beiden Datenbanken.

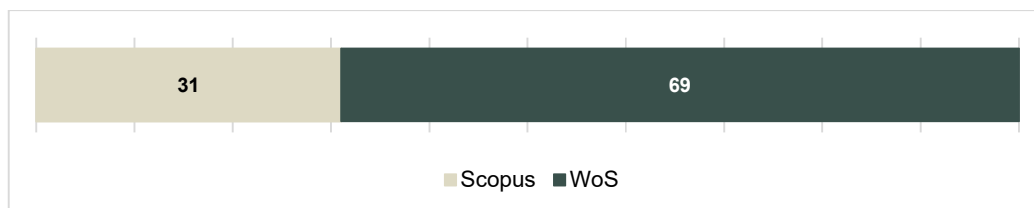
Abbildung 20: Nutzungsfrequenz von Scopus und WoS (Angaben in %, N= 259)



Die Teilnehmenden konnten angeben, welchen Mehrwert sie darin sehen, dass sie auf beide Datenbanken zugreifen zu können. Diejenigen Teilnehmenden, welche beide Datenbanken kennen, sehen den Mehrwert vor allem im grösseren Angebot und in der grösseren Anzahl Suchtreffer.

Die Befragten sollten zudem angeben, welche Datenbank sie bevorzugen würden, wenn sie sich entscheiden müssten. Nur etwas mehr als ein Drittel der Teilnehmenden beantwortete diese Frage. Es zeigt sich erneut, wie bereits in den letzten beiden E-Medienbefragungen (2015 und 2018), eine eindeutige Präferenz für die Datenbank Web of Science. Die Befragten konnten ihren Entscheid begründen. Die häufigsten Gründe waren die Gewohnheit im Umgang mit einer Datenbank bzw. die Unkenntnis der jeweils anderen Datenbank.

Abbildung 21: Web of Science gegenüber Scopus die bevorzugte Datenbank (Angaben in %, n=87)

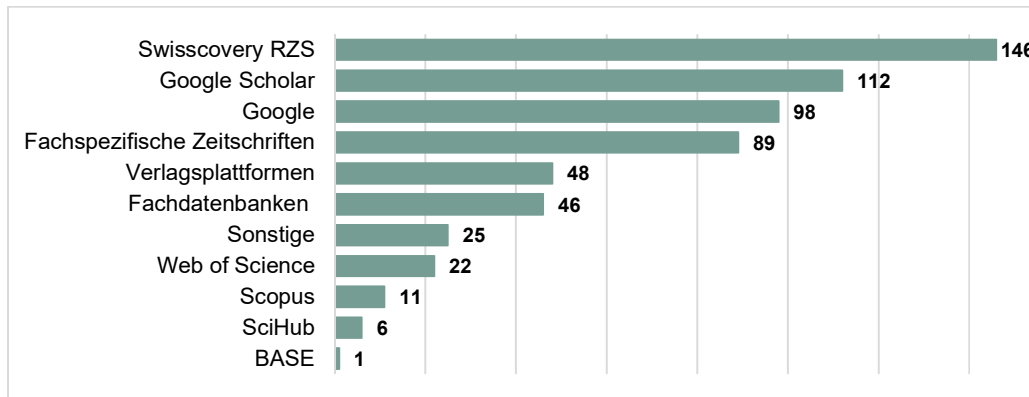


Auf Fakultäts- und Departementsebene zeigt sich, dass 67% der Teilnehmenden des Departements Gesundheitswissenschaften und Medizin die Datenbank Scopus bevorzugen. Hingegen bevorzugt die Mehrheit der Teilnehmenden der anderen Fakultäten Web of Science bevorzugen: 70% der Rechtsfakultät, 100% der Theologischen Fakultät, 67% der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät sowie 83% der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Auch die Teilnehmenden der drei Pädagogischen Hochschulen Luzern (71%), Schwyz (71%) und Zug (75%) bevorzugen die Datenbank Web of Science.

6 Rechercheeinstieg

Eine weitere Frage war, mit welchem Suchportal das wissenschaftliche Personal in der Regel seine Recherchen startet. Dabei konnten die Teilnehmenden aus einer vorgegebenen Liste bis zu drei Optionen auswählen. Am häufigsten erfolgt der Rechercheeinstieg über das Suchportal Swisscovery RZS, gefolgt von Google Scholar und fachspezifischen Zeitschriften.

Abbildung 22: Anzahl bevorzugter Rechercheeinstiege (N=266)



Unter Sonstige wurden folgende Quellen aufgeführt:

- Konkrete Fachdatenbanken, Fach- oder Zeitschriftenportale: PubMed (3 Nennungen), Swisslex (2 Nennungen), Index Theologicus (2 Nennungen), Fachportal Pädagogik (2 Nennungen), Eric, Psycinfo, ACM Digital, CAIRN, Judocu, Weblaw
- Allgemeine Suchmaschinen: DuckDuckGo (2 Nennungen), Ecosia
- Metakataloge von Bibliotheken (Karlsruher virtueller Katalog KVK, WorldCat)
- Open-Access-Repositories (Arxiv, HAL)
- researchgate.net
- Grundlagenartikel aus Nachschlagewerken

Bemerkenswerterweise werden unter Sonstige zahlreiche konkrete Produkte des Typs Fachdatenbank genannt – eine Rubrik, die eigentlich in der Auswahlliste aufgeführt ist.

7 Anregungen zu lizenzierten Medien

Wie bereits in der letzten E-Medienumfrage gab es am Schluss des Befragungsteils zu lizenzierten e-Medien die Gelegenheit, mittels freier Kommentare weitere Anregungen zu platzieren. Nebst mehreren positiven Feedbacks zum bestehenden Angebot wurde auf zahlreiche weitere gewünschte Ressourcen hingewiesen (vgl. Tabellen in Anhang 4 bis 6). Mehrere Kommentare betreffen Unsicherheiten oder Probleme beim Zugang zu elektronischen Volltexten und den Wunsch nach Schulungs- und Informationsangeboten. Die Möglichkeit zur Nutzung der digitalen Ressourcen anderer Hochschulbibliotheken wurde mehrmals gewünscht. Die freien Kommentare finden sich im Anhang, geordnet nach Hochschulzugehörigkeit.

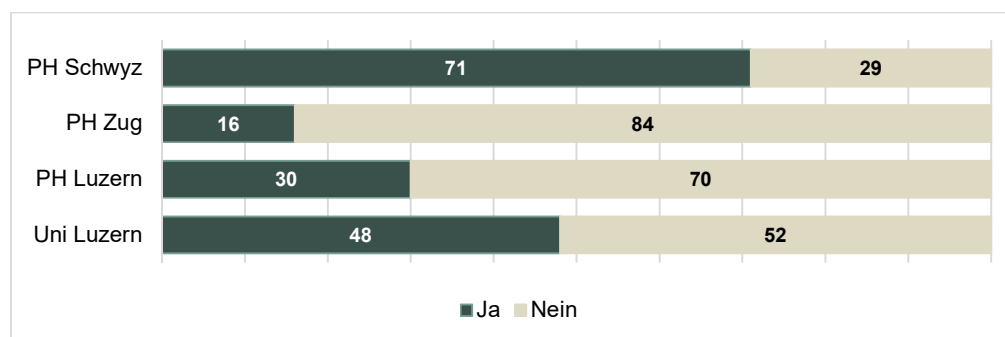
8 Open Access

Die E-Medien-Umfrage enthielt 2021 zum ersten Mal Fragen zu Open Access. Hintergrund der Fragen war die Absicht, das Dienstleistungsangebot der ZHB in diesem Bereich zu optimieren. Gefragt wurde, ob die Teilnehmenden Open Access publizieren, nach den Gründen, warum sie dies eventuell nicht tun, sowie, ob das Angebot der ZHB im Bereich Open Access bekannt ist und was zusätzlich gewünscht wird. Bei allen Fragen konnten die Teilnehmenden anhand von vorgegebenen Kategorien antworten und zusätzlich freie Kommentare anfügen. Die freien Felder wurden – ausgenommen bei der Frage, ob bereits Open Access publiziert wird – relativ wenig genutzt, was wohl darauf hinweist, dass die meisten Teilnehmenden die Fragen anhand der Kategorien beantworten konnten.

8.1 Bereits Open Access publiziert?

Insgesamt gab gut ein Drittel der Teilnehmenden der Umfrage (38%) an, bereits Open Access publiziert zu haben; 62% haben noch nicht Open Access publiziert. Dabei gab es beträchtliche Unterschiede zwischen den Institutionen, im Falle der Universität Luzern zwischen den Fakultäten sowie zwischen den einzelnen Pädagogischen Hochschulen: So haben knapp die Hälfte der Uni-Angehörigen bereits Open Access publiziert (48%) während es auf der Seite der Pädagogischen Hochschulen knapp ein Drittel war (31%). Allerdings wurde nicht gefragt, ob überhaupt publiziert wird.

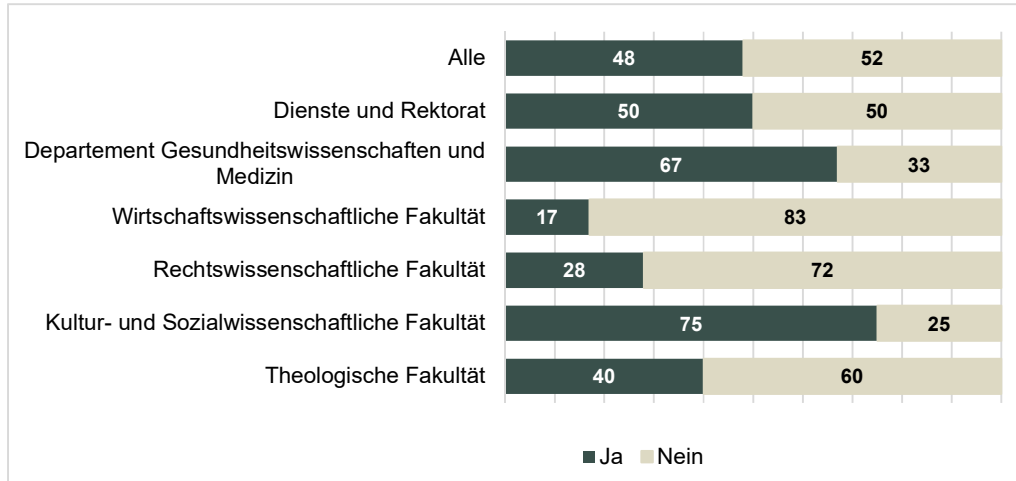
Abbildung 23: Bereits Open Access publiziert? Nach Institution (Angaben in %, N=256)



n(UniLu)=100 / n(PHLU)=117 / n(PH ZG)=25 / n(PH SZ)=14

Bei den grossen Unterschieden zwischen den Pädagogischen Hochschulen – besonders in Bezug auf die PH Schwyz und die PH Zug – sollte beachtet werden, dass die absolute Zahl der Teilnehmenden an der Umfrage klein war. Auch innerhalb der Universität gibt es grosse Unterschiede: Der Anteil der Personen, die bereits Open Access publiziert haben, ist an der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (75%) am höchsten, gefolgt vom Departement für Gesundheitswissenschaften und Medizin (67%). Die Angehörigen der Rechtswissenschaftlichen sowie der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät publizieren am wenigstens Open Access (28% und 17%), die Theologische Fakultät liegt mit 40% dazwischen.

Abbildung 24: Bereits Open Access publiziert? Nach Fakultät (Angaben in %, n=100)

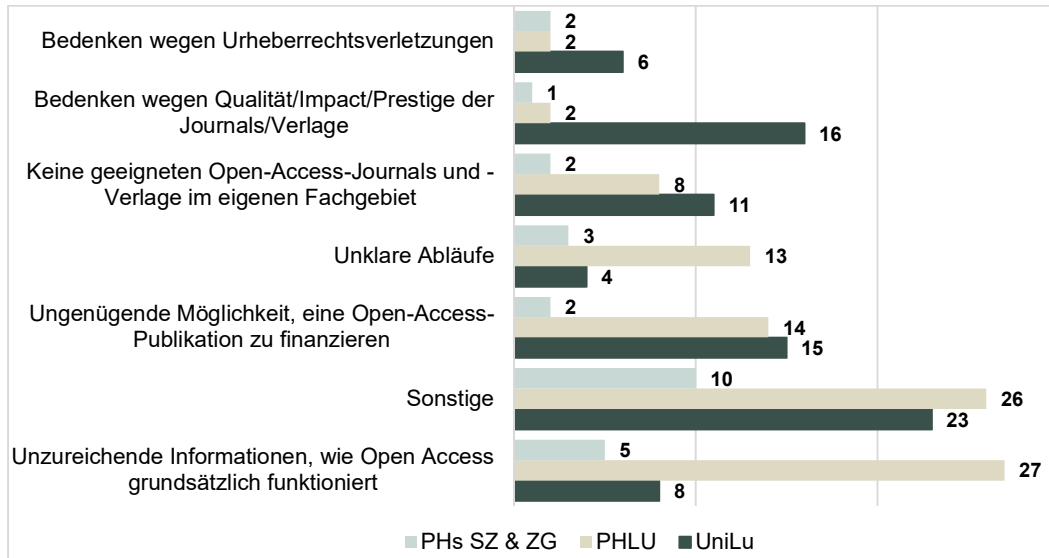


n(Dienste und Rektorat)=2 / n(DGM)=12 / n(WF)=12 / n(RF)=32, n(KSF)=32 / n(TF)=10

Die Gründe, warum über alle Institutionen hinweg nicht in grösserem Umfang Open Access publiziert wird, sind vielfältig: Fast ein Viertel der Teilnehmenden (60 Personen) gab an, nicht genau über Open Access sowie die damit verbundenen Abläufe Bescheid zu wissen. Als weitere Gründe wurden eine unzureichende Finanzierung (31/n=266), das Fehlen von geeigneten Open-Access-Zeitschriften oder -Verlagen im eigenen Fachgebiet (21/n=266) sowie Bedenken wegen der Qualität von Open-Access-Veröffentlichungen genannt (19/n=266). Wie bereits erwähnt, enthielt die Umfrage keine Frage, ob allgemein publiziert wird. 29 Teilnehmende aus allen Institutionen gaben jedoch in den freien Kommentaren an, nicht, nicht mehr oder noch nicht zu publizieren (Universität: 11 Personen, PH Luzern: 11 Personen, PHs Zug und Schwyz gemeinsam: 7 Personen).

Es lassen sich bedeutende Unterschiede bei der Angabe von Gründen zwischen den Institutionen erkennen, warum nicht Open Access publiziert wird: Während seitens der Uni vor allem Bedenken wegen der Qualität der Open-Access-Verlage und -Journals sowie ungenügende Möglichkeiten, Open Access-Publikationen zu finanzieren, genannt wurden, sind es seitens der Pädagogischen Hochschulen unzureichende Informationen, wie Open Access funktioniert, sowie unklare Abläufe.

Abbildung 25: Gründe für das Nicht-Publizieren in Open Access (Angaben in absoluten Zahlen, N=266)

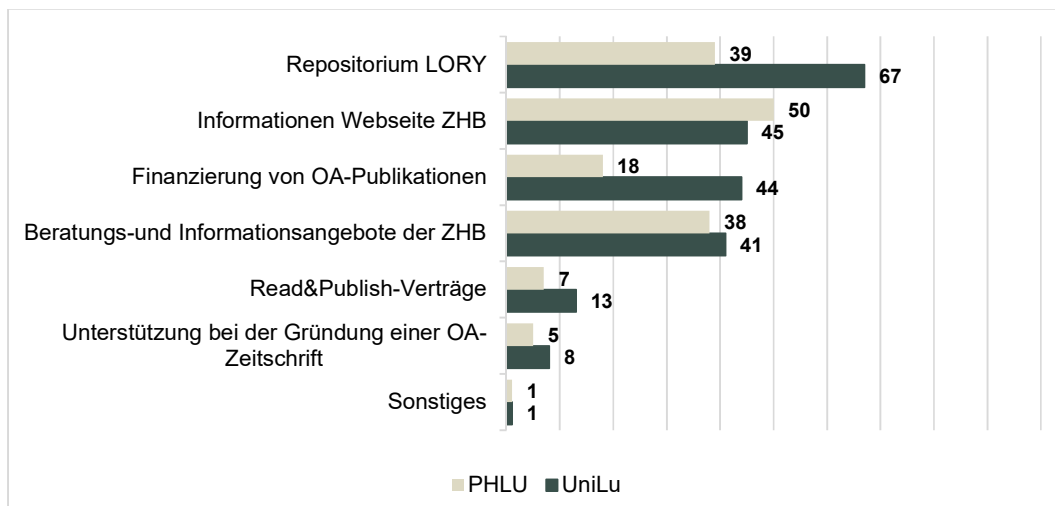


n(UniLu)=103 / n(PHLU)=122 / n(PH ZG & SZ)=41

8.2 Bekanntheit des Angebotes der ZHB

Das Angebot der ZHB im Bereich Open Access ist weniger als der Hälfte der teilnehmenden Personen aus der Uni und der PH Luzern bekannt: Am besten bekannt seitens Uni Luzern und PH Luzern ist das Repositorium LORY (48%), gefolgt von den Informationen auf der Webseite der ZHB (44%) und dem Beratungs- und Informationsangebot (37%).

Abbildung 26: Bekanntheit bestehende Dienstleistungen der Uni Luzern und PH Luzern (Angaben in %, N=225)

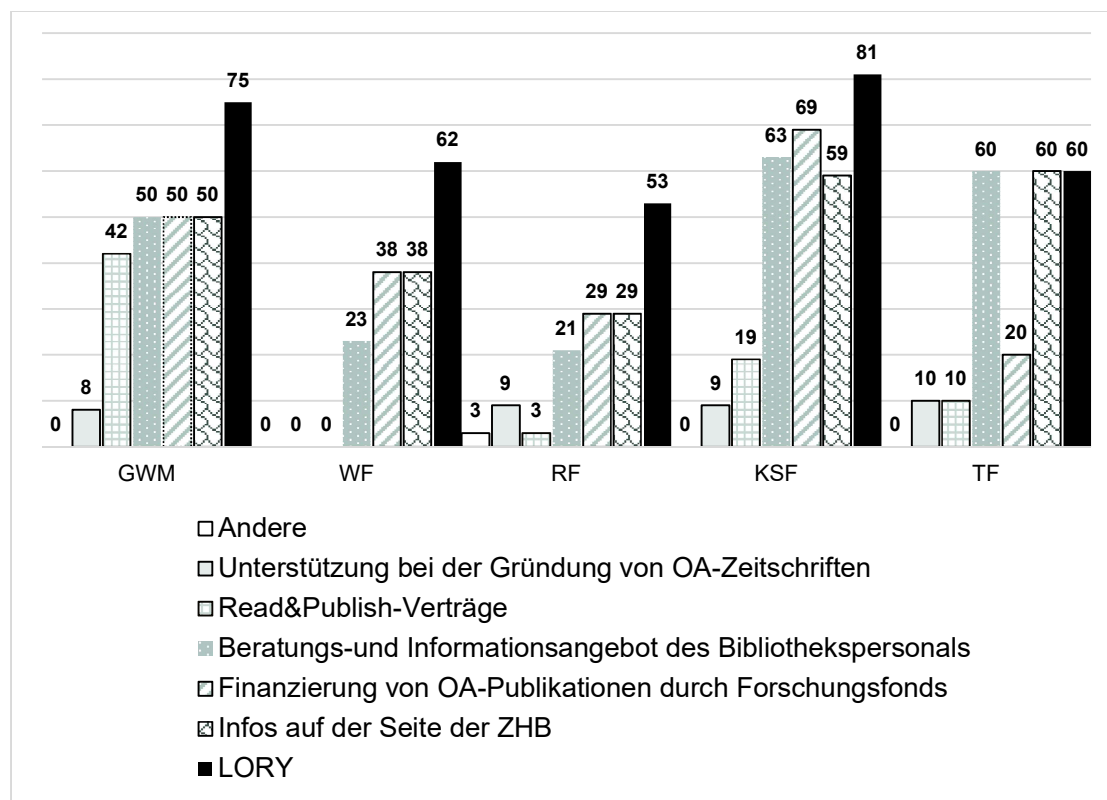


n(UniLu)=103 / n(PHLU)=122

Auch hier gibt es grosse Unterschiede zwischen den Institutionen: LORY ist unter den Angehörigen der Uni am besten bekannt (67% vs. 39% der PHLU), die Angehörigen der PH Luzern kennen hingegen die Webseite der ZHB zu Open Access besser (50% vs. 45% der Uni).

Seitens der Uni gibt es auch zwischen den Fakultäten grosse Unterschiede: So kennen nur 20% der Angehörigen der Rechtswissenschaftlichen Fakultät das Beratungs- und Informationsangebot der ZHB, seitens der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät sind es 63%:

Abbildung 27: Bekanntheit der Dienstleistungen nach Fakultäten (Angaben in %, n=103)



n(GWM)=12 / n(WF)=13 / n(RF)=34 / n(KSF)=32 / n(TF)=10 / (Dienste/Rektorat: 2)

Die PH Zug verfügt über ihre eigenen Dienstleistungen zu Open Access: Sie hat ihr eigenes Repository und ein eigenes Beratungsangebot. Die PH Schwyz hingegen hat noch kein eigenes Repository und kein eigenes Dienstleistungsangebot im Bereich Open Access. Sowohl die PH Zug als auch die PH Schwyz können jedoch von den Read&Publish-Agreements profitieren und haben als Angehörige der RZS Zugang zu Veranstaltungen und Informationen auf RZS-Ebene (z.B. im Rahmen der Reihe Wissen+).

Unter den Teilnehmenden der PH Zug ist das Beratungsangebot einem Viertel bekannt (26%), die Informationen auf der Webseite der ZHB sind 22% und die Read&Publish-Agreements 11% der Teilnehmenden der PH Zug bekannt. 7% der Teilnehmenden kennen ausserdem die Möglichkeiten, eine Open-Access-Publikationen zu finanzieren.

Seitens der PH Schwyz zeigt sich ein ähnliches Bild mit nur leichten Verschiebungen: So sind die Beratungen des Bibliothekspersonals 21% bekannt, während 29% die Informationen auf der Webseite

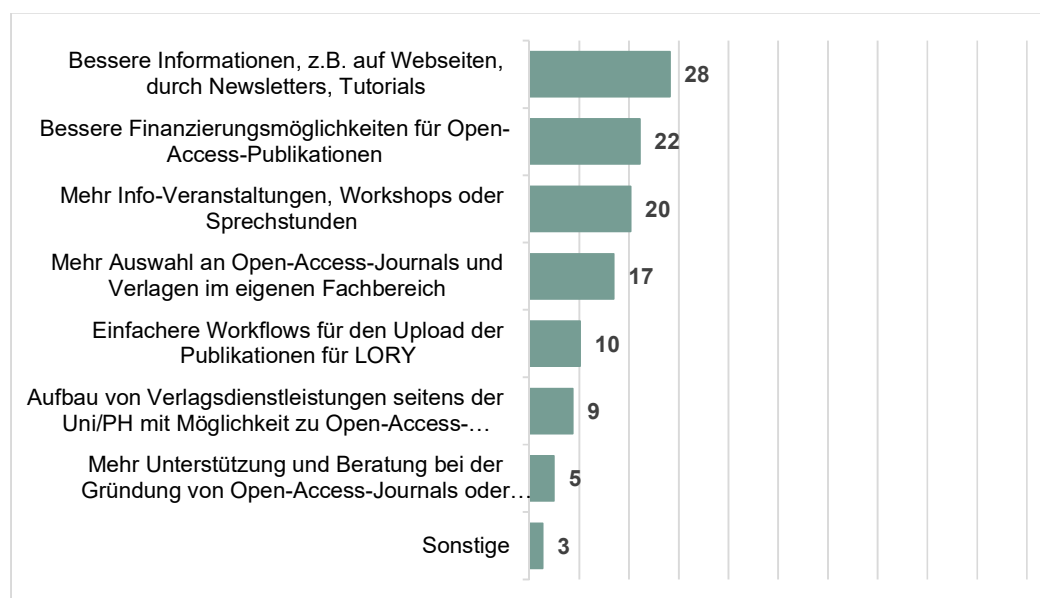
der ZHB kennen. Die Read&Publish-Verträge sowie die Finanzierungsmöglichkeiten kennen je 7% der Teilnehmenden aus der PH Schwyz.

Insgesamt fällt auf, dass die Read&Publish-Agreements, welche alle Schweizer Hochschulen in den beiden letzten Jahren mit den grossen Wissenschaftsverlagen abgeschlossen haben, relativ schlecht bekannt sind. So sind die Read&Publish-Verträge zwar knapp einem Fünftel der befragten Angehörigen der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät bekannt (19%), jedoch keinem der befragten Wirtschaftswissenschaftler:innen.

8.3 Desiderat nach Dienstleistungen im Bereich Open Access

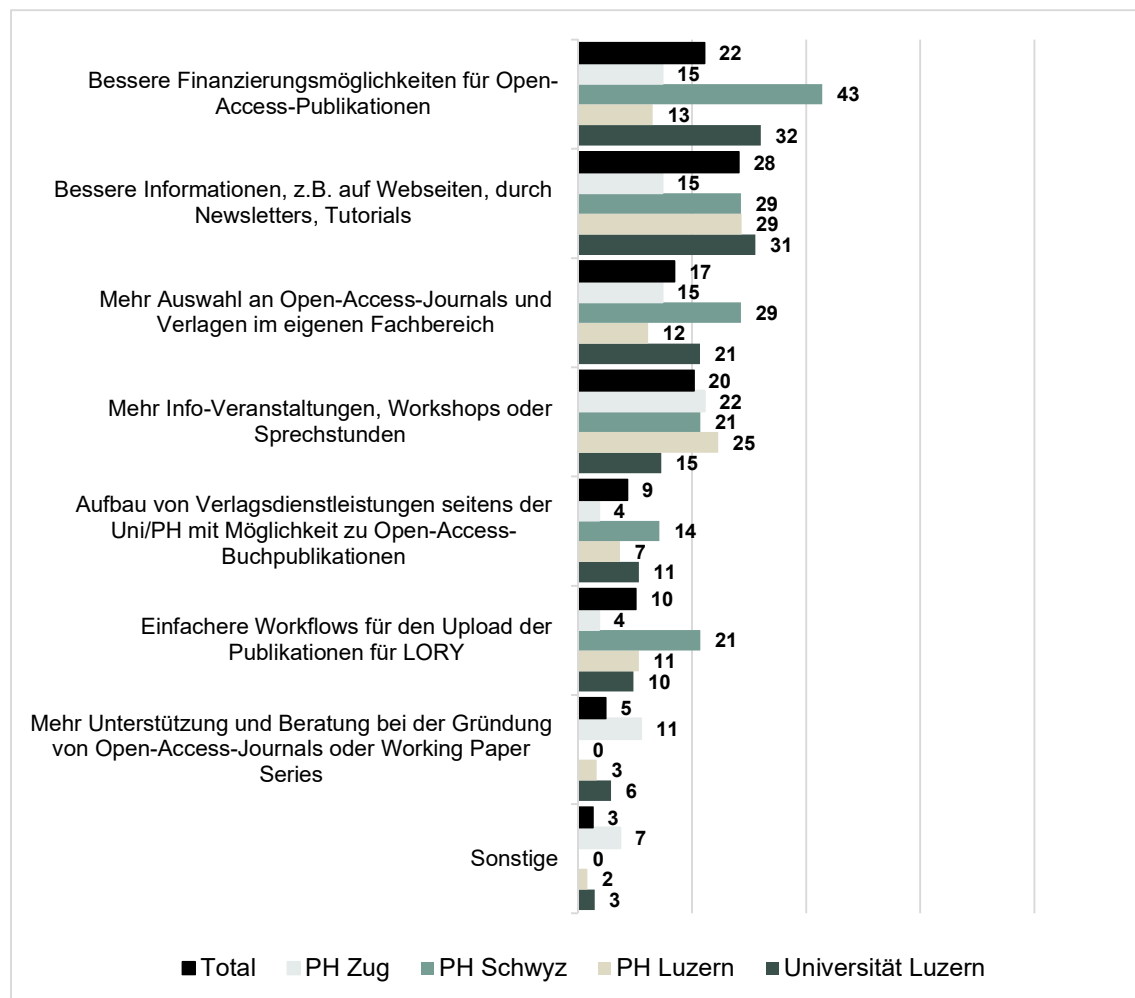
Die Teilnehmenden wünschten sich in Bezug auf Open Access Optimierungen in verschiedenen Bereichen: Allgemein werden bessere Informationen über die Webseite, Newsletters oder Tutorials gewünscht, bessere Finanzierungsmöglichkeiten sowie mehr Info- und Beratungsmöglichkeiten:

Abbildung 31: Open Access Dienstleistungen – Desiderate Total (in %, N=266)



Auch in diesem Bereich zeigen sich wiederum bedeutende Unterschiede zwischen den Institutionen: Insbesondere die Uni wünscht sich bessere Finanzierungsmöglichkeiten (32% vs. 11% der Pädagogischen Hochschulen), während die teilnehmenden Personen der Pädagogischen Hochschulen mehr Informations- und Beratungsmöglichkeiten wünschen (25% PH vs. 15% der Uni-Angehörigen).

Abbildung 34: Open Access Dienstleistungen: Desiderate nach Institution (in %, N=266)



n(UniLu)=103 / n(PHLU)=122 /n(PH ZG)=27 / n(PH SZ)=14

Interessant ist, dass der Anteil der Personen, die sich bessere Finanzierungsmöglichkeiten wünschen, unter denjenigen, die bereits publiziert haben, bedeutend höher ist als unter denjenigen, die noch nicht Open Access publiziert haben: Von insgesamt 97 Personen, die schon Open Access publiziert haben, wünschen sich 37 Personen (38%) bessere Finanzierungsmöglichkeiten. Bei denjenigen, die noch nie Open Access publiziert haben, wünschen sich nur 13% (n=21) bessere Finanzierungsmöglichkeiten. Das heisst: Wenn man bereits Open Access publiziert hat, wünscht man sich vermehrt finanzielle Unterstützung.

8.4 Freie Kommentare

Wie im Schlussteil zu den lizenzierten E-Medien, hatten die Befragten auch am Ende des Befragungsteiles zu Open Access die Gelegenheit, Anregungen zu deponieren. Nebst einigen positiven Feedbacks zu den bestehenden Dienstleistungen fanden sich auch einige allgemeine Einschätzungen zu Open Access in diesem Teil: So halten sieben Teilnehmende Open Access für wichtig, während fünf der Meinung sind, dass Open Access der Karriere schade, die Exzellenzforschung behindere oder dass Print im eigenen Fachbereich wichtiger sei. Zwei Mal wurde die Befürchtung genannt, dass Open Access die

grossen Verlage stärke bzw. dass die Bibliotheken durch die bestehenden Read&Publish-Agreements die grossen Verlage stützten. Eine Person schliesslich regte an, dass der DOI direkt ins PDF auf LORY eingefügt werde. Dieser letzte Punkt kann auf Wunsch der Autor:innen bereits jetzt umgesetzt werden.

9 Massnahmen

Die Befragungsergebnisse geben wichtige Hinweise, in welche Richtung das E-Medien-Angebot und die Open-Access-Dienstleistungen zu entwickeln sind. Die folgenden Massnahmen sollen umgesetzt werden.

9.1 Massnahmen im Bereich E-Medien

- Die Produkteanregungen werden in den Fachreferaten und in der Abteilung E-Medien geprüft: Sind bereits Zugänge vorhanden? Wie sind die Lizenzbedingungen für die vorgeschlagenen Produkte? Welche Preismodelle gibt es? Nach Möglichkeit werden die Vorschläge schnell realisiert. Alternativ fliessen sie in eine längerfristige Erwerbungsplanung ein.
- Eine dauerhafte E-Book-Erwerbung von ganzen Verlagsprogrammen oder grösseren Bereichen von Verlagen ist aus finanziellen Gründen nicht realistisch. Zu prüfen sind verstärkte und konzentrierte Pick-and-Choose-Erwerbungen aus den genannten Verlagsprogrammen oder spezielle Erwerbungsformen wie Evidence-Based-Select-Lizenzierung (temporäre Freischaltung einer grossen Titelmeng eines Verlages, Auswahl der meistgenutzten Titel).
- Die Fragen zu print oder online bestätigen, dass im Bereich Zeitschriften die elektronische Form in der Regel zu priorisieren ist. Bei den E-Books jedoch handelt es sich weniger um ein entweder oder; vielmehr sind häufig beide Ausgabenformen eines Titels gewünscht. Die Fachreferate sollen prüfen, inwieweit eine verstärkte inhaltliche Doppelerwerbung in gedruckter und elektronischer Form machbar ist. Auch wird dies bedarfsweise Gegenstand von Besprechungen mit den jeweiligen Verantwortlichen (z.B. der Fakultäten der UniLU) sein.
- Aus den Rückmeldungen geht hervor, dass ein einfacher und nicht limitierter PDF-Download klar bevorzugt wird und ein zu starres Digital Rights Management (DRM; nur Online-Lesen oder Download-Beschränkung) hindernd für die wissenschaftliche Arbeit ist. Bei Neuerwerbungen und -lizenzierungen soll dieser Aspekt künftig noch stärker gewichtet werden, und die Breite des laufenden PDA-Programmes über die mit einem DRM hinterlegte Plattform E-Book Central ist zu verringern.
- Der Zugang zu lizenzierten elektronischen Ressourcen wird fallweise als zu kompliziert oder mit Hürden verbunden empfunden. Mit den Abteilungen E-Medien, E-Services und den Fachreferaten sind – im Rahmen der lizenzrechtlichen Möglichkeiten – konkrete Verbesserungsschritte zu planen.
- Das vorhandene und in den letzten Jahren kontinuierlich erweiterte Angebot an elektronischen Ressourcen für die Universität Luzern und die Pädagogischen Hochschulen Luzern, Schwyz und Zug ist offenbar nicht bei allen Mitarbeitenden gleich präsent, wie es explizit aus einigen Antworten hervorgeht oder implizit durch Produktewünsche, welche bereits vorhanden sind. Insbesondere bei den Pädagogischen Hochschulen sind je spezifische Kommunikationsmassnahmen zu definieren.

9.2 Massnahmen im Bereich Open Access

- Da weniger als die Hälfte der Teilnehmenden das Angebot der ZHB im Bereich Open Access kennen, werden die bereits bestehenden Dienstleistungen besser über unterschiedliche Kanäle bekannt gemacht. Dazu gehört beispielsweise die Auslegung von Flyern/Postern, Infos für neue Mitarbeitende etc.
- Die ZHB-Webseite zu Open Access und Forschungsdatenmanagement wird grundsätzlich neu strukturiert und überarbeitet. Seit Herbst 2021 gibt es ausserdem auf der Webseite der Uni Informationen zu Open Access und Forschungsdaten sowie auf der Webseite der PHLU zu Open Access.
- Info-Videos/Tutorials zu unterschiedlichen Aspekten von Open Access (z.B. Finanzierungsmöglichkeiten, Read&Publish-Verträge) werden im Jahr 2022 erstellt, frei zur Verfügung gestellt und beworben.
- Info-Veranstaltungen zu Open Access werden stärker auf einzelne Fachbereiche zugeschnitten. An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sollen besonders die Read&Publish-Verträge besser bekannt gemacht werden.
- Es wird empfohlen, speziell an der Uni zum Thema «Open Access, Qualität und Karriere» zu informieren/sensibilisieren/diskutieren.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Nutzungshäufigkeit von E-Books (Angaben in %, N=264)	8
Abbildung 2: Gründe für die Wenig- oder Nicht-Nutzung von E-Books (Angaben in absoluten Zahlen, n=58)	8
Abbildung 3: Gründe für die Wenig- oder Nicht-Nutzung von E-Books nach Hochschulzugehörigkeit	9
Abbildung 4: Nutzungshäufigkeit von E-Enzyklopädien (Angaben in %, N=262)	9
Abbildung 5: Gründe für die Wenig- oder Nicht-Nutzung von E-Enzyklopädien (Angaben in absoluten Zahlen, n=90)	10
Abbildung 6: Gründe für die Wenig- oder Nicht-Nutzung von E-Enzyklopädien nach Hochschulzugehörigkeit (Angaben in absoluten Zahlen)	10
Abbildung 7: Nutzungsfrequenz von E-Journals (Angaben in %, N=262)	11
Abbildung 8: Gründe für die Wenig- oder Nicht-Nutzung von E-Journals (Angaben in absoluten Zahlen, n=34)	11
Abbildung 9: Nutzungshäufigkeit von E-Journals nach Hochschulzugehörigkeit (Angaben in %)	11
Abbildung 10: Gründe für die Wenig- oder Nicht-Nutzung von E-Journals nach Hochschulzugehörigkeit (Angaben in absoluten Zahlen)	12
Abbildung 11: Nutzungshäufigkeit von Datenbanken (Angaben in %, N=263)	12
Abbildung 12: Gründe für die Wenig- oder Nicht-Nutzung von Datenbanken (Angaben in absoluten Zahlen, n=54)	13
Abbildung 13: Nutzungshäufigkeit von Datenbanken nach Hochschulzugehörigkeit (Angaben in %)	13
Abbildung 14: Gründe für die Wenig- und Nicht-Nutzung von Datenbanken nach Hochschulzugehörigkeit (Angaben in absoluten Zahlen)	13
Abbildung 15: Bevorzugte Ausgabeform für Bücher (Angaben in %, N= 266)	14
Abbildung 16: Bevorzugte Ausgabeform für Zeitschriften (Angaben in %, N=263)	15
Abbildung 17: Bevorzugte Ausgabeform für Zeitschriften nach Hochschulzugehörigkeit (Angaben in %)	15
Abbildung 18: Kommentare zur Frage print oder elektronisch? (Angaben in absoluten Zahlen, n=58)	16
Abbildung 20: Anzahl konkrete Wünsche zu fehlenden E-Ressourcen (Angaben in absoluten Zahlen, n=72)	16
Abbildung 21: Nutzungsfrequenz von Scopus und WoS (Angaben in %, N= 259)	17
Abbildung 23: Web of Science gegenüber Scopus die bevorzugte Datenbank (Angaben in %, n=87)	17
Abbildung 24: Anzahl bevorzugter Rechercheeinstiege (N=266)	18
Abbildung 25: Bereits Open Access publiziert? Nach Institution (Angaben in %, N=256)	19
Abbildung 26: Bereits Open Access publiziert? Nach Fakultät (Angaben in %, n=100)	20
Abbildung 27: Gründe für das Nicht-Publizieren in Open Access (Angaben in absoluten Zahlen, N=266)	21
Abbildung 28: Bekanntheit bestehende Dienstleistungen der Uni Luzern und PH Luzern (Angaben in %, N=225)	21
Abbildung 29: Bekanntheit der Dienstleistungen nach Fakultäten (Angaben in %, n=103)	22

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Rücklauf der E-Medienbefragung 2021	7
Tabelle 2 Anteil nach Fakultät an der Universität Luzern, Umfragen 2018 und 2021	7
Tabelle 3: Gewünschte E-Bookverlage oder -plattformen (Teilnehmende der Universität Luzern)	29
Tabelle 4: Gewünschte E-Bookverlage oder -plattformen (Teilnehmende der Pädagogischen Hochschulen Luzern und Schwyz)	30
Tabelle 5: Gewünschte elektronische Zeitschriften (inkl. Produktinputs aus allgemeinen Anregungen, Teilnehmende der Universität Luzern)	31
Tabelle 6: Gewünschte elektronische Zeitschriften (Teilnehmende der Pädagogischen Hochschule Luzern)	32
Tabelle 7: Gewünschte elektronische Zeitschriften (Teilnehmende der Pädagogischen Hochschule Schwyz)	32
Tabelle 8: Gewünschte elektronische Datenbanken (Teilnehmende der Universität Luzern)	32
Tabelle 9: Gewünschte elektronische Datenbanken (Teilnehmende der Pädagogischen Hochschule Luzern)	33
Tabelle 10: Gewünschte elektronische Datenbanken (Teilnehmende der Pädagogischen Hochschule Schwyz)	33

Anhänge

Anhang 1: Rückmeldungen zu fehlenden E-Bookverlage oder -plattformen

Tabelle 3: Gewünschte E-Bookverlage oder -plattformen (Teilnehmende der Universität Luzern)

UNI LUZERN

- Beck online Vollzugriff
 - Cambridge University Press allgemein (4x)
 - Oxford University Press allgemein (3x)
 - grösserer Umfang von Springer
 - Sage (3x)
 - Hogrefe
 - Internationale Ressourcen der Wirtschafts- und Rechtswiss. (insb. Oxford und Cambridge)
 - Mohr Siebeck
 - Nomos-elibrary (auch bei allgemeinen Anregungen erwähnt)
 - Oxford Handbooks
 - Oxford Law, Cambridge Law
 - Oxford University Press im Bereich Rechtswissenschaften / Grundlagen des Rechts
 - Routledge (2x)
 - Judoku (juristische Bücher) (auch bei allgemeinen Anregungen erwähnt)
 - Aus evangelischem oder dem englischsprachigem Bereich
-

Tabelle 4: Gewünschte E-Bookverlage oder -plattformen (Teilnehmende der Pädagogischen Hochschulen Luzern und Schwyz)

PH Luzern & PH Schwyz

- Juventa
 - Beltz (3x)
 - Klinkhardt
 - Schneider-Verlag: Fachdidaktik/Pädagogik
 - Waxmann (allgemeine Anregungen)
 - SAGE
 - Springer (2x)
 - Springer e-books für Mathematik und Naturwissenschaften
 - teilweise von ELSEVIER
 - Volle Abdeckung von Routledge und Springer wäre schön zu haben
 - Mehr im Bereich der Heil- und Sonderpädagogik (allgemeine Anregungen))
 - Wiley (PH Schwyz)
-

Anhang 2: Rückmeldungen zu fehlenden elektronischen Zeitschriften

Tabelle 5: Gewünschte elektronische Zeitschriften (inkl. Produktinputs aus allgemeinen Anregungen, Teilnehmende der Universität Luzern)

UNI Luzern
<ul style="list-style-type: none">• Academy of Management Annals• Academy of Management Applied Psychology• Harvard Business Review (2x)• psychoscope• Hogrefe• https://int.denhollander.info/abonnieren?magazine=mass-claims (auch bei allgemeinen• viele, vor allem über die klassischen Verlage Oxford und Cambridge.• Journal of Africana Religion• Journal of Adolescent and Young Adult Oncology• Journal of clinical oncology• APA Journals• Journal of Marketing Research : JMR (auch die forthcoming papers)• Journal of Consumer Psychology (per vpn konnte ich nicht die aktuellsten Artikel abrufen)• ORDO (Jahrbuch für die Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft)• rechtswissenschaftliche Zeitschriften und Falldatenbanken (z.B. LexisNexis) aus den USA• SAGE Publikationen ab 1990 oder so.• Herder Verlag digitale Zeitschriften wie Herder Korrespondenz• ZBI = Schweizerisches Zentralblatt für Staats- und Verwaltungsrecht• Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte: Kanonistische Abteilung - , - Kirche &• lus canonicum : revista del Instituto Martín de Azpilcueta• Facultad de Derecho Canónico, Universidad de Navarra - Decisiones seu sententiae• Kirche & Recht (KuR)• Zeitschrift für Kirchengeschichte -• Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte• Zugänge zu aktueller Academy of Management Zeitschriften, Zugänge zu Science und Nature• Science• Nature

Tabelle 6: Gewünschte elektronische Zeitschriften (Teilnehmende der Pädagogischen Hochschule Luzern)

PH LUZERN

- Französisch (Fachwissenschaft und Fachdidaktik) scheinen mit untervertreten
 - Friedrich Jahresheft
 - Friedrich verlag mathematik lehren (3x)
 - Friedrich verlag mathematik grundschule
 - ISAACs Zeitschrift für die Unterstützte Kommunikation
 - Zeitschrift für Erziehungswissenschaft
 - Kölner Zeitschrift für Soziologie
 - Renommierteste Ivy Colleges Journals (bei allgemeinen Anregungen erwähnt)
-

Tabelle 7: Gewünschte elektronische Zeitschriften (Teilnehmende der Pädagogischen Hochschule Schwyz)

PH SCHWYZ

- ACM digital library
 - APA (American Psych. Association) Journals
-

Anhang 3: Rückmeldungen zu fehlenden Datenbanken

Tabelle 8: Gewünschte elektronische Datenbanken (Teilnehmende der Universität Luzern)

UNI Luzern

- ACM Digital Library
 - Bloomberg Terminal (2x)
 - Orbis
 - Refinitiv
 - Datastream (2x)
 - Euromonitor
 - Compustat
 - CIHNAL
 - grössere Lizenz von LexisNexis mit mehr internationalen Zeitungen, Zeitschriften
 - legalis.ch
 - Modern Language Association (MLA)
 - österreichische Datenbank RIDA
-

Tabelle 9: Gewünschte elektronische Datenbanken (Teilnehmende der Pädagogischen Hochschule Luzern)

PH LUZERN

- Französisch (Fachwissenschaft und Fachdidaktik) scheinen mit untervertreten
-

Tabelle 10: Gewünschte elektronische Datenbanken (Teilnehmende der Pädagogischen Hochschule Schwyz)

PH SCHWYZ

- ACM Digital Library (auch bei allgemeinen Anregungen 2x erwähnt)
 - PsycInfo
-

Anhang 4: Anregungen zur Bereitstellung und zum Zugang lizenzierter E-Medien von Angehörigen der Universität Luzern²

-
- Zugang über andere Unis sollte möglich sein, z.B. für Zürcher Unis sind Artikel online verfügbar für Luzern nicht. Dass ich so dann über Zürich mit meiner Matrikelnummer Zugang hätte.
-
- Wäre es möglich E-Medien mehreren Nutzenden gleichzeitig zur Verfügung zu stellen?
-
- Unsicherheit, ob wirklich alles angezeigt wird nach Umstellung auf swisscovery. Dies auch darum, dass ich bei jeder neuen Literaturrecherche auf Sachen stosse, die in der letzten Recherche vor ein paar Wochen noch nicht da waren... Das führt zu Mehraufwand.
-
- Teilweise ist der Zugang bei Zeitschriften grds. da, jedoch nicht für die neusten Ausgaben, was bei der Recherche zu aktuellen Themen mühsam ist.
-
- Schade, dass man nicht Abos anderer CH-Hochschulbibliotheken mitnutzen kann (manchmal sieht man, dass andere Hochschulen eine Zeitschrift online anbieten, aber man kann die Ressource nicht nutzen)
-
- Oftmals ist Zugang zu Papern via Google Scholar um vieles einfacher als Zugang über ZHB.
-
- Oftmals ist auf swisscovery ersichtlich, dass E-Medien in anderen CH-Bibliotheken zugänglich wären. Diese kann ich (mit meinem Account) aber oft nicht online anschauen. Das macht meines Erachtens keinen Sinn. Hier wäre es sinnvoll, wenn alle Uni-Bibliotheken einen gemeinsamen Zugang bieten könnten, wo alle digitalen Angebote aller Hochschulbibliotheken für alle Benutzer zugänglich sind.
-
- Nur dass das Login-Verfahren für Campus Angehörige, die nicht vor Ort sind, einfacher wird. Bzw. erst dann könnte ich mehr sagen. Unabhängig vom Browser oder den verwendeten Add-ons komme ich in die Schlaufe rein.

² Produktewünsche, die bei den freien Kommentaren genannt wurden, sind in den Tabellen 5-10 aufgeführt.

-
- ja. Bei swisscovery fehlt m.E. beim Filter die Option, Rezensionen auszuschalten.
-
- Ich würde mir eine einfache Fernleihebestellung wünschen.
-
- Ich danke vor allem für die breite Bereitstellung des Springer VS Angebots mit PDF, m.E. der beste Online-Service.
-
- Gratis Scans von den nur physisch vorhandenen Mediä
-
- Es kommt immer wieder vor, dass ich auf E-Medien nicht zugreifen kann. Es wäre schön, wenn es die Möglichkeit gebe, den Zugriff zeitnah gewährleistet zu bekommen. Ein wochenlanges Warten ist idR nicht möglich.
-
- es ist nicht immer ganz einfach, von der Anzeige des Mediums im Katalog dann auch wirklich zum PDF zu kommen. z.T. wird dann von der entsprechenden Zeitschrift nochmal ein Login gefordert, das ich nicht habe, oder man gelangt auf eine allgemeine Seite, auf der der gewünschte Artikel nur schwierig zu finden ist
-
- E-Book Lizenzen sind gut. Das Buch in der Bibliothek aber besser. Sonst kann ich auch gleich zu Sci-Hub und Libgen
-
- Diese sollten im Verbund mit den Swissuniversities eingekauft werden. Sololäufe einzelner Kantone und Regionen sind zu kostspielig und ineffizient.

Anhang 5: Anregungen zur Bereitstellung und zum Zugang lizenzierter E-Medien von Angehörigen der Pädagogischen Hochschule Luzern

-
- Zugriff für PH LU Mitarbeitende und Studierende auch auf die für HSLU lizenzierte Medien? Das wäre ideal!
-
- Mehr im Bereich der Heil- und Sonderpädagogik
-
- Informationen zu frei zugänglichen und nicht zugänglichen Portalen besser kommunizieren, insbesondere an neu eintretende Mitarbeitende/zhb-Kunden
-
- Immer wieder 'passiert' es mir, dass ich die Artikel nicht öffnen kann, obschon ich eigentlich Zugriff haben müsste. Toll fände ich generell Weiterbildungsangebote für Dozierende, in denen die neusten 'Trends' vorgestellt werden und 'banale Fragen' gestellt werden können. Vielleicht gibt es diese Weiterbildungen ja schon und ich weiss nur nichts davon....
-
- gerne eine vereinfachte Stichwortsuche
-
- Evtl. Vorschläge an Fachverantwortliche und so Mitbestimmung erhöhen
-
- Danke für die immer sehr schnelle und flexible Handhabung von Wünschen (PH-ZHB-Team)! Wo immer möglich ist PDF für mich besser als nur-online-Reader.
-
- Ausbauen :-)
-

Anhang 6: Anregungen zur Bereitstellung und zum Zugang lizenzierter E-Medien von Angehörigen der Pädagogischen Hochschule Schwyz und Zug

PH Schwyz

- Etwas einfacherer Vorgang d.h. Zugang zu Datenplattformen ist immer etwas kompliziert und wenig übersichtlich bzw. intuitiv
 - Alle Medien sollten frei zugänglich sein. Dies wäre ideal.
-

PH Zug

- Auf gute Zugänglichkeit von den 'kleinen' Hochschulen her achten.
-

Anhang 7: Aussagen zu Open Access aus den offenen Kommentaren von Angehörigen der Universität Luzern

-
- Finanzierung und Preismodelle in OA sehr unklar und intransparent
-
- Ich habe noch nichts in meinem einzigen Namen publiziert. Aber ich werde meine Dissertation open Access publizieren
-
- Ich lehne open access ab, weil es die Marktmacht der grossen Verlagsgruppen stärkt und kleine Verlage zur Aufgabe von Geschäftszweigen zwingt; kleine Verlage mit Kompetenz und Tradition, die ihr Geschäft verstehen
-
- Keine Finanzierung durch die Uni Luzern. Es scheitert daran, dass die Finanzierung der Publikation nicht übernommen wird. Damit haben wir an der Unilu einen wesentlichen "Standortnachteil" gegenüber anderen Forschenden, bei denen die Finanzierung von
 - openaccess Publikationen unbürokratisch organisiert wird und als Selbstverständlichkeit verstanden wird
-
- Noch nichts publiziert generell. Wenn, dann wenn möglich open access
-
- Stehe noch am Anfang der akademischen Karriere und könnte lediglich die Masterarbeit publizieren. Ich wäre Open Access aber nicht abgeneigt bzw. wäge die Option noch ab.
-
- Verlage schliessen diese Alternative [eine Open-Access-Publikation] aus
-
- [Open Access] nicht kompatibel mit den Anforderungen an eine akademische Karriere
-
- Als Neudoktorandin sind mir die Wege zur Publikation gänzlich unbekannt und hier könnte so einiges erreicht werden, in dem man überhaupt Infos erhält, wie man dies angehen kann.
-
- Dass es skandalös ist, wie Bibliotheken das Geschäft von Grossverlagen stützen.
-
- Die Finanzierung ist schon ziemlich gut, und nur noch selten ein Problem
-
- Ein grosses Dankeschön für den insgesamt sehr guten Service, die Bereitstellung der Hilfsmittel (Datenbanken, Zeitschriften etc.) sowie die konstante Weiterentwicklung der Open-access-Publikationsmöglichkeiten!
-
- Es braucht nicht Beratung/Unterstützung, sondern einfach nur Finanzierung.
-
- Gefragt ist eine kritischere Haltung gegenüber Open Access. In einem mir bekannten konkreten Fall behindert/verunmöglicht OA die Exzellenzforschung.
-
- Ich bin absolut begeistert von Open Access, aber mir fehlt komplett das Wissen, wie man publiziert und hier hätte ich gerne mehr Infos...
-
- Unterstützung für Open Access Journals durch ZHB-Mitarbeitende ist sehr gut, die langfristige Finanzierung gilt es hier für Betreiber von open Access Journals zu gewährleisten
-
- Weitere Förderung des OA sehr wichtig!
-
- Weniger Druck zur Veröffentlichung via OpenAccess, da im eigenen Fachbereich nach wie vor die Printausgaben bevorzugt sind. (UniLu)

- Ja. Es ist meines Erachtens unbedingt notwendig, dass bei Publikationen via Lory auf dem pdf der persistent identifier DOI aufgedruckt wird. Begründung: Man benötigt diese Nummer, um die Publikation korrekt zu zitieren. (UniLu)

Anhang 8: Aussagen zu Open Access aus den offenen Kommentaren von Angehörigen der Pädagogischen Hochschule Luzern

-
- Ich finde das grundsätzlich sehr gut, arbeite aber nur noch mit Minipensum akademisch.
-
- Für meine Open Access Publikation hatte ich hervorragende Unterstützung erhalten von Simone Rosenkranz. Herzlichen Dank!
-
- Ich finde es eine tolle Sache, habe aber noch keine Erfahrung damit.
-
- Ich kenne mich da leider nicht aus.
-
- Ich müsste mich hier definitiv mal schlau machen!!!
-
- Open Access ist wichtig.
-
- neben der Finanzierung vor allem zeitliche Ressourcen

Anhang 9: Aussagen zu Open Access aus den offenen Kommentaren von Angehörigen der Pädagogischen Hochschule Zug

-
- Ich publiziere zu wenig. Ich bräuchte v.a. Zeit, damit ich mich überhaupt informieren kann.
-
- Zeit um das Format kennenzulernen

Die Angehörigen der Pädagogischen Hochschule Schwyz fügten keine freien Kommentare zu Open Access an.

MUSTER

evasys

Umfrage zu E-Medien und Open Access 2021



Bitte so markieren: Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.
Korrektur: Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

Willkommen zur E-Medien- und Open-Access-Umfrage

Die ZHB Luzern führt im Dreijahresrhythmus eine Umfrage zur Nutzung und zum Angebot lizenzierter elektronischer Ressourcen durch. Die Umfrage richtet sich an die Forschenden und Lehrenden der Universität Luzern sowie der Pädagogischen Hochschulen Luzern, Zug und Schwyz. Da Open Access zu einem wichtigen Teil der wissenschaftlichen Publikationslandschaft geworden ist, enthält die Umfrage neu auch Fragen zu diesem Bereich. Ziel der Umfrage ist es, das Angebot im Bereich E-Medien und Open Access zu optimieren.

Institution

Sie sind tätig an:

Universität Luzern PH Luzern PH Schwyz

PH Zug

Fakultät / Organisationseinheit

Theologische Fakultät

Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Departement Gesundheitswissenschaften und Medizin

Dienste / Rektorat

Nutzung der E-Medien

Wie oft nutzen Sie folgende E-Medien der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (ZHB)?

E-Books

eher täglich eher wöchentlich eher monatlich
 selten oder nie

Wenn selten oder nie, was ist der Grund dafür?

E-Enzyklopädien

eher täglich eher wöchentlich eher monatlich
 selten oder nie

Wenn selten oder nie, was ist der Grund dafür?

E-Journals

eher täglich eher wöchentlich eher monatlich
 selten oder nie

Wenn selten oder nie, was ist der Grund dafür?

Datenbanken (z. B. Artikeldatenbanken wie Web of Science, Scopus)

eher täglich eher wöchentlich eher monatlich
 selten oder nie

Wenn selten oder nie, was ist der Grund dafür?

Print oder elektronisch?

MUSTER

evasys

Umfrage zu E-Medien und Open Access 2021



Print oder elektronisch? [Fortsetzung]

Welche Ausgabeform bevorzugen Sie für Bücher? Print elektronisch weiss nicht
Welche Ausgabeform bevorzugen Sie für Zeitschriften? Print elektronisch weiss nicht

Kommentar

Gibt es aus Ihrer Sicht forschungs- und lehrrelevante elektronische Angebote, die an der ZHB fehlen?

Fehlende E-Bookverlage oder -plattformen (s.a. Übersicht E-Books)

Fehlende elektronische Zeitschriften (s.a. Übersicht E-Journals)

Fehlende Datenbanken (s.a. Datenbank Infosystem DBIS ZHB)

Scopus oder Web of Science?

Mit Scopus und Web of Science hat die ZHB grosse fachübergreifende Datenbanken mit Millionen von Artikelnachweisen und Zitationszusammenhängen im Angebot.

Welche der beiden Datenbanken nutzen Sie? Scopus Web of Science beide
 keine

Welchen Mehrwert sehen Sie darin, auf beide Datenbanken zugreifen zu können?

Falls Sie sich für eine Datenbank entscheiden müssten: Welche würden Sie bevorzugen? Scopus Web of Science

Aus welchem Grund?

Ihre Recherche

MUSTER

Ihre Recherche [Fortsetzung]

Wo starten Sie Ihre Recherche in der Regel? (bis 3 Optionen auswählbar)

- | | | |
|---|---|---|
| <input type="checkbox"/> Swisscovery RZS
(Bibliotheksportal) | <input type="checkbox"/> Google Scholar | <input type="checkbox"/> Google |
| <input type="checkbox"/> Fachdatenbanken (z.B.
Philopher's Index, FIS Bildung) | <input type="checkbox"/> Scopus | <input type="checkbox"/> Web of Science |
| <input type="checkbox"/> BASE | <input type="checkbox"/> Verlagsplattformen (z.B. Science
Direct / JSTOR / Springer) | <input type="checkbox"/> SciHub |
| <input type="checkbox"/> Fachspezifische Zeitschriften | <input type="checkbox"/> Sonstige, welche? | |

Wenn sonstige - welche?

Anregungen zu lizenzierten E-Medien

Haben Sie Anregungen zur Bereitstellung und zum Zugang lizenzierter E-Medien?

Open Access (1)

Haben Sie schon Open Access publiziert? Ja Nein

Falls Sie nicht oder nur zurückhaltend Open Access publizieren: Was sind die Gründe dafür? (max. 3 Antworten)

- | | | |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Bedenken wegen Qualität/Impact/
Prestige der Journals/Verlage | <input type="checkbox"/> Unzureichende Informationen,
wie Open Access grundsätzlich
funktioniert | <input type="checkbox"/> Unklare Abläufe |
| <input type="checkbox"/> Bedenken wegen
Urheberrechtsverletzungen | <input type="checkbox"/> Keine geeigneten Open-
Access-Journals und -Verlage
im eigenen Fachgebiet | <input type="checkbox"/> Ungenügende Möglichkeit, eine
Open-Access-Publikation zu
finanzieren |
| <input type="checkbox"/> Sonstige | | |

Wenn sonstige Gründe, welche?

Open Access (2)

Welche der folgenden Open-Access-Angebote der Uni Luzern/PH/ZHB sind Ihnen bekannt?

- | | | |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> Repositorium LORY (Lucerne
Open Repository) (LORY) | <input type="checkbox"/> Beratungs- und
Informationsangebot des
Bibliothekspersonals
(Veranstaltungen im Rahmen
von Wissen+, Kontakt) | <input type="checkbox"/> Informationen auf der Webseite der
ZHB (Infos auf der Seite der ZHB) |
| <input type="checkbox"/> Read&Publish-Verträge
(Übersicht Verträge) | <input type="checkbox"/> Finanzierung von Open-Access-
Publikationen durch
Forschungsfonds (z.B.
UniLU: Publikationsunterstützung
FoKo /
Veröffentlichungskommission
PH LU) | <input type="checkbox"/> Unterstützung bei der Gründung
von Open-Access-Zeitschriften
(Infos auf der Seite der ZHB) |
| <input type="checkbox"/> Andere - welche? | | |

Open Access (2) [Fortsetzung]

Wenn andere - welche?

Open Access (3)

In welchen Bereichen wünschen Sie mehr Unterstützung beim Open-Access-Publizieren? (max. 3 Antworten)

- | | | |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> Bessere Informationen, z.B. auf Webseiten, durch Newsletters, Tutorials | <input type="checkbox"/> Mehr Info-Veranstaltungen, Workshops oder Sprechstunden | <input type="checkbox"/> Einfachere Workflows für den Upload der Publikationen für LORY (Uni: Über das Forschungsinformationssystem FIS; PH LU: Über die Projekt- und Publikationsdatenbank PPDB) |
| <input type="checkbox"/> Bessere Finanzierungsmöglichkeiten für Open-Access-Publikationen | <input type="checkbox"/> Mehr Auswahl an Open-Access-Journals und Verlagen im eigenen Fachbereich | <input type="checkbox"/> Mehr Unterstützung und Beratung bei der Gründung von Open-Access-Journals oder Working Paper Series |
| <input type="checkbox"/> Aufbau von Verlagsdienstleistungen seitens der Uni/PH mit Möglichkeit zu Open-Access-Buchpublikationen etc. | <input type="checkbox"/> Sonstige | |

Wenn sonstige Unterstützung, welche?

Gibt es noch etwas, das Sie gerne in Bezug auf Open Access mitteilen möchten?

Abschluss

Geben Sie bitte (fakultativ) Ihre Email-Adresse und Ihren Namen an, wenn Sie direkt kontaktiert werden möchten.

Die Angaben sind freiwillig und sollen die Möglichkeit bieten, für Rückmeldungen direkt mit Ihnen Kontakt aufzunehmen.

Klicken Sie bitte auf Absenden, um den Fragebogen einzureichen. Vielen Dank für Ihre Teilnahme!